Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 28. September 1855. Nr. 452.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 27. September. Staatsschuldsch. 85. 4½pCt. Anleihe 100. Prämien-Anleihe 108½. Berbacher 157½. Köln-Mindener 163. Freiburger 133. Hamburger —. Mecklenburger 65¼. Nordbahn 57⅝. Oberschlesische A. 212. B. 177½. Oderberger 173 u. 147. Rheinische 106½. Metalliques 66¾. Loose —. Wien 2 Monat 88½. — Nation. —. Darmstadt. —.

Telegraphische Nachrichten.

Odessa, 23. September. Am 20. September ist der Großfürst Konstantin in Nikolajeff angekommen. Sowohl er als Se. Majestät der Kaiser Alexander werden in Odessa erwartet. — Nachrichten aus der Krim vom 19ten d. M. zufolge, glaubt man zu wissen, daß die Batterien am Woronzoffwege und am Fort Nikolaus begonnen haben, die Nordseite Sebastopols zu beschießen.

Konstantinopel, 20. September. (Ueber Bukarest.) Bedeutende französische Truppenmassen sind nach Eupatoria dirigirt worden. Mehrere schwedische Offiziere sind hier angekommen, um nach der Krim zu gehen. Der Großvesir ist von seiner Krankheit wieder hergestellt. Die Wechselkurse haben angezogen. Das „Journal de Constantinople“ enthält eine lange Liste von Verleihungen griechischer Dekorationen an türkische Beamte.

Madrid, 24. Sept. Die amtliche Zeitung meldet, daß die Königin eine vorzeitige Niederkunft gehabt hat. — Die freiwilligen Zeichnungen auf die Anleihe von 230 Millionen Realen betragen bis heute 190 Millionen. — Man hat eine Fabrik von falschem Stempel-Papier entdeckt.

Breslau, 27. September. [Zur Situation.] Unsere heutige berliner Korrespondenz präcisirt unter Zurückweisung der Insinuation: daß Preußen durch seine Stellung Oesterreich daran gehindert habe, den Westmächten auch seinen aktiven Beistand zu leihen — die Stellung beider Staaten zur orientalischen Frage, wobei auch die telegraphische Meldung von einem zurückgewiesenen Vermittelungs-Anerbieten Preußens dementirt wird. — Wie wir jetzt ersehen, gründet sich jene Depesche auf einen Artikel des „Constitutionnel“, welcher in einer ihm ungewohnten barschen Weise die jetzige Lage der Dinge bespricht, und der Hoffnung auf einen nahen Frieden kein günstiges Prognostikon stellt.

Selbst eine österreichische Vermittelung soll nur insoweit zugelassen werden, als sie sich auf Uebermachung eventueller Friedensanträge und Friedensbedingungen von Seiten Rußlands und der Westmächte beschränkt.

Hiermit stimmen auch die Meldungen aus Wien überein, nur daß der dortige Korrespondent der B. B. Z. von einer weitergehenden, aber natürlich abgelehnten Forderung des wiener Kabinets berichtet, wonach die Feindseligkeiten bis nach erfolgter Verständigung über die Grundlage der Unterhandlungen ruhen sollten.

Ueber die Unterhandlungen des Herrn v. Bruck und dessen Finanzplan haben wir im gestrigen Mittagblatt ausführlich berichtet. Wie aus übereinstimmenden Nachrichten hervorgeht, scheint die beabsichtigte Finanzoperation, zu deren Ausführung Herr Pereire nach Wien gekommen ist, auf ein sehr gerechtfertigtes Bedenken gestoßen zu sein, indem Hr. v. Bruck Anstand nimmt, die Kreditverhältnisse des Landes ganz und gar in auswärtige Hände zu legen, während Herr Pereire der wiener Finanz keine Theilnahme an seinem Unternehmen gestatten will.

— Die Sundzollfrage scheint immer mehr in das Stadium einer europäischen Frage überzutreten, besonders durch die Einmischung Nordamerikas in dieselbe. Es entsteht nämlich die Frage: Hat Amerika das Recht, einseitig nach seinem Belieben eine allgemein europäische Frage zu lösen? Dies bejahen, heißt Europas Ehrgefühl beleidigen. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Seemächte England und Frankreich, an sich schon eifersüchtig auf die immer mehr zunehmende Macht der Union, eine solche Einmischung derselben in europäische Angelegenheiten nicht gern sehen. Beschäftigt indessen, wie sie es jetzt sind, im Orient, können sie unmöglich Verwickelungen mit Amerika herbeiwünschen. Da jedoch der Sundzoll voraussichtlich ein Gewinn für Rußland sein wird, so können sie deshalb seine Verminderung, ja seine völlige Aufhebung nur wünschen. So schwanken die Westmächte in dieser Frage zwischen Erhaltung und Abschaffung des Sundzolls. Indessen liegt der Schwerpunkt dieser Angelegenheit in der Abschaffung desselben. Diese wird dadurch befördert werden, daß, wie man vernimmt, Rußland sich in dieselbe ebenfalls mischt, wie sie denn allerdings ganz in seinem Interesse liegt, weil der Zar als präsumtiver Erbe Dänemarks auch Erbe des Sundzolls sein wird. Daß aber die Westmächte nicht darauf hinwirken werden, Rußland diese Finanzquelle zu erhalten, ist ebenso gewiß, als daß man von Preußen erwarten darf, es werde jedes Arrangement unterstützen, was von seinem Handel am Sund dieselbe Barriere entfernte, welche gegenwärtig seine ganze Ostgrenze sperrt. Dieses Arrangement aber dürfte kein anderes sein als eine Revision wie der türkischen Verträge so des londoner Vertrags, welcher Rußland zum einstigen Erben Dänemarks einsetzt. Im Siegeszuge, wie die Alliirten jetzt sind, und damit beschäftigt, das Uebergewicht Rußlands gründlich zu brechen, giebt es für sie keine naturgemäßere Aufgabe als diese Revision.

Vom Kriegsschauplatze.

Die „Milit. Ztg.“ schreibt: Es sind uns heute direkte Nachrichten aus der Krim über die Vorgänge vom 5. bis 12. d. M. zugekommen; sie enthalten eben nichts anderes, als was schon hierüber veröffentlicht worden ist. Die Tagesordnung vom 5. bis 8. d. M. war: vom Morgen bis Abend eine überaus heftige Kanonade der Alliirten von allen Punkten der Angriffslinie, Nachts ein furchtbares Wurffeuer. Pelissier hatte die Anordnungen für das Unternehmen nach allen Seiten erschöpfend gegeben. Es ist bekannt, daß demselben bei dem mißlungenen Sturme auf Malakoff am 18. Juni der Vorwurf gemacht wurde, er habe hiezu auffallend wenig Truppen verwendet (nur 44 Bataillone). Am 8. d. M. um 3 Uhr Früh rückten aber vor die Centralbastion und vor die Karabelnaja 75 Bataillone ohne die zahlreichen Reserven, und die Truppen befanden sich in Parallelen hinter Brustwehren, gegen die in technischer Hinsicht nichts eingewendet werden kann. Auch die artilleristischen Kräfte wirkten am 6., 7. und 8. d. M. furchtbarer wie vor dem 18. Juni, und schließlich wurde der Angriff auf Malakoff dem General Bosquet, Kommandanten des aus 5 Divisionen (50 Bataillonen) bestehenden Korps anvertraut, welcher seiner Aufgabe vollkommen gewachsen war.

Ihr Korrespondent hebt auch die Tapferkeit der englischen Soldaten hervor, bemerkt aber, daß die Führung, eigentlich die taktische Tüchtigkeit der englischen Offiziere, mit der Opferwilligkeit der Mannschaft keinen Schritt hielt. — Die Verluste, welche beide kriegführenden Theile am 8. September erlitten haben, sind ungeheuer, wurden jedoch schnell ausgeglichen; es sind bis zum 12. d. Mts. über 14,000 Mann frischer Truppen in Balaklawa und Kamiesch ausgeschifft worden, und die verbündete operationsfähige Armee in der Krim beträgt in diesem Augenblick ziemlich 130,000 kampffähige Männer. — Laut den neuesten telegraphischen Depeschen steht das Gros der verbündeten Heere noch immer im Tschernajathale und auf den Anhöhen, welche am 16. August von Seiten der Russen bestürmt wurden. Es hat also den Anschein, daß der Hauptangriff bei Mekensia ungeachtet der vielen Schwierigkeiten von Balaklawa aus geschehen dürfte.

Der „Czas“ gibt in seiner Nummer vom 23. September folgende Beschreibung der gegenwärtigen Stellungen der beiderseitigen Armeen auf der Krim:

Die Hauptmacht der Verbündeten steht in befestigten Stellungen längs des linken Ufers der Tschernaja, mit der Front nach Osten gekehrt; sie entsendet starke Abtheilungen auf das rechte Ufer dieses Flusses, um die Stellungen des Feindes zu erforschen. Den linken Flügel der verbündeten Armee bilden die drei Brigaden, welche die eigentliche Stadt Sebastopol und die Karabelnaja besetzt haben; der rechte Flügel, der größtentheils aus Kavallerie besteht, befindet sich im Baidar-Thale. Aus dieser Dislocation der verbündeten Armee läßt sich schließen, daß die beiden Ober-Befehlshaber, der französische und der englische, die Absicht haben, vom Tschernaja-Thale aus auf dem Wege nach Simpheropol zu operiren, d. h. von der Front aus die russische Linie auf der Strecke von Inkerman bis Mackenzie anzugreifen, und Kamiesch und Balaklawa als Operations-Basis festzuhalten. Vielleicht haben sie diese Absicht auch nur scheinbar, um die Russen zu täuschen. Im Rücken der verbüudeten Armee ist eine zahlreiche Abtheilung von Soldaten und Arbeitern damit beschäftigt, die Belagerungsbatterien zu desarmiren und die Kanonen und Mörser aus der früheren Belagerungslinie nach Balaklawa und Kamiesch zu schaffen. Eine andere Abtheilung räumt die ungeheuren Massen von Kugeln, Bombensplittern und Trümmern aus den Straßen der Stadt und der Karabelnaja hinweg. Bis jetzt weiß man noch nicht, ob die Verbündeten die halbzerstörten Forts Paul und Nikolaus, auf der Südküste des Hafens, in Vertheidigungszustand setzen werden, um von ihnen aus die nördlichen, noch im Besitze der Russen befindlichen Fort zu beschießen; eben so ist es noch unbekannt, ob die Verbündeten auf der Südküste Batterien errichten werden.

Die russische Armee steht auf einer, sowohl von der Natur als auch durch die Kunst stark befestigten Linie, welche die Stellungen der Verbündeten in einem Halbkreise umflügelt, und sich vom Telegraphen- und Klein-Konstantinfort, die sich beide auf einer Landzunge über das Meer und den Hafen erheben, längs des letzteren und dann längs der Höhen von Inkerman und Mackenzie bis zur undurchdringlichen Gebirgskette des Tschatir-Dagh hinzieht. Die russische Haupt-Macht lagert hinter dieser Linie auf dem Gebirgs-Plateau des Belbek in drei Abtheilungen, mit der Front nach Süden gekehrt. Den rechten Flügel bildet das starke Corps, welches die nördliche Hälfte von Sebastopol, nämlich die große Siewernaja-Citadelle und das Katharina-, Konstantin- und das Telegraphen-Fort, besetzt hält. Der linke Flügel hat die befestigten Engpässe von Aitodor und die Gebirgskette des Tscherkes-Kerman bis zu den Quellen des Belbek und den Jalta-Bergen inne. Die russischen Reserven stehen in Baktschisarai und Simpheropol. Einzelne Abtheilungen unterhalten die Verbindungen zwischen dieser Hauptarmee und drei andern in der Krim stationirten russischen Corps, von denen das erste vor Kertsch steht und sich mit seinem rechten Flügel an Kaffa, mit dem linken an Arabat anlehnt, das zweite Eupatoria observirt und das dritte, stärkste, das gegen 40,000 Mann zählt, Perekop besetzt hält. Die sämmtlichen auf der taurischen Halbinsel befindlichen russischen Heere sind noch im Besitz von zwei Verbindungswegen mit Rußland, von denen der eine über die Landenge von Perekop, der andere auf der Brücke von Tschongar über das faule Meer führt.

⊙ **Varna,** 15. Septbr. Die Einschiffung der 20 Bataillone der türkischen Donauarmee von Varna nach Batum wird, seitdem sich das stürmische Wetter im Pontus gelegt hat, fortgesetzt und zwar ohne große Beschleunigung, weil die Vorbereitungen zur Aufnahme von 40,000 Mann am Tschuruksu erst am 18—20. September beendet sein dürften. — Von der türkischen Krimarmee dürften nur die drei Jägerbataillone nach Kleinasien abgehen, die andern Truppen bleiben unter dem Befehl des Achmet Pascha, General-Adjutanten des Sultans (Zögling der kaiserl. Ingenieur-Akademie in Wien, im Winter 1854 Kommandant in Kalafat) im Lager auf den Anhöhen bei Balaklawa. Weder dieses türkische Korps noch die piemontesischen Truppen nahmen an dem welthistorischen Kampfe am 8. d. aktiven Theil. Nur die Brigade Cialdini der ersten Division mit 5 Bataillonen rückte in die englischen Trancheen, um den Angriff auf die Sägewerke zu unterstützen. General Simpson detachirte diese Brigade gegen die Mastbastion, traf aber keine weiteren technischen Anordnungen. — Das türkische und sardinische Korps, dann zwei französische Infanteriedivisionen und die Gardedivision Mellinet haben am 13. d. die Feldbefestigungen am linken Ufer der Tschernaja beendet. Die piemontesische Brigade Fanti hat auf einer Anhöhe eine Redoute errichtet, welche die Bewunderung aller Fachmänner erregt. Diese Werke wurden von dem Ingenieur-General Niel, dem genialen Leiter der Belagerungsarbeiten vor Sebastopol, welcher nebst den Generalen Bosquet und Mac Mahon das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt, besichtigt.

Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß sich die Russen auf der Bergebene Tscherkeß Kerman noch mehr befestigen und auf einen erbitterten Kampf vorbereiten. Die Alliirten sind noch immer bemüht, ihre 200 Mörser und die Kanonen aus 96 Batterien nach Balaklawa und Kamiesch zu bringen, um ganz operationsfähig zu werden. Die verbündete Feldarmee soll aus 95,000 M. zusammengesetzt werden, den Oberbefehl übernimmt Marschall Pelissier, General Simpson wird an der Tschernaja mit dem Reservekorps bleiben, um Balaklawa, Kamiesch und Sebastopol zu decken, und die Bewegung der Russen bei Inkerman zu beobachten.

‡ **Galacz,** 18. September, Nach Mittheilungen aus Silistria vom 14. erfahren wir, daß die Wehrkraft der türkischen Truppen in den Donaufestungen durch die Abmärsche nach Varna keineswegs in einem sehr hohen Grade verringert worden ist, da fortwährend neue Verstärkungen aus Rumelien und Albanien anlangen. Auch dürften die Angaben der Türken, daß sie in ihren Donaufestungen 54,000 Mann beisammen haben, wohl nur mit Vorsicht aufzunehmen sein. In der Dobrudscha cirkuliren neuerdings russische Proklamationen, welche von Emissären ausgestreut werden und neuerdings die religiöse Seite des gegenwärtigen Krieges in den Vordergrund stellen. In unserem Hafen herrscht ein sehr reges Leben und die reiche Erndte aus der kleinen Wallachei füllt hier die Speicher und wird zum Theile nach der Krim, zum Theile aber auch von hier aus über Triest nach dem Westen verschifft. Die Kommunikation mit Konstantinopel mittelst dem Lloyddampfer ist nach langer Unterbrechung hier wieder hergestellt, leider ist aber der Wasserstand an der Sulinamündung in den letzten Tagen ein ziemiich ungünstiger geworden. Im nächsten Jahre sollen Arbeiten zur Regulirung des zweiten großen Donauarmes, des sogenannten St. Georgs-Kanals, beginnen und von österreichischen Ingenieuren ausgeführt werden.

□ **Trapezunt,** 8. September. Omer Pascha wird längstens bis 18. d. hier erwartet. Er wird sich von hier vorerst wahrscheinlich nach Kalessi verfügen und das dort errichtete Lager für 4000 Mann besichtigen. Ueber den Stand der Dinge in Kars sind hier keine weitern neuen Nachrichten eingelaufen. Die Straßen nach Persien sind von den türkischen Deserteurs noch immer unsicher gemacht, und die Karawanen wagen es nur unter starker Bedeckung dorthin aufzubrechen.

Preußen.

m **Berlin,** 26. Septbr. [Die Begrüßung des Königs an der französischen Grenze. — Der Vermittelungsberuf Preußens in der orientalischen Verwickelung. — Die Ehrenerklärung des Moniteur für England. — Die Dauer der englisch-französischen Allianz.] Die namentlich in Paris selbst verbreitete Erwartung, daß Se. Majestät der König an der französischen Grenze durch den Prinzen Napoleon begrüßt werden würde, hat sich nicht bestätigt, da, nach den hier eingetroffenen Nachrichten, seitens der französischen Regierung nur der Divisionsgeneral Marey-Monge, der Brigadegeneral Huy de Villotte, der Präfekt des Moseldepartements de Malher, der Ingenieue en chef des ponts et chaussées Lejoindre aus Metz, der Deputirte de Zeiger und der Unterpräfekt Pihoret aus Saargemünd, zu dieser Begrüßung nach Saarbrücken entsandt wurden. Das Verhältniß zwischen Preußen und Frankreich ist in der letzten Zeit durchaus in kein neues Stadium getreten, und wenn man dies durch die Absicht einer Sendung des Prinzen Napoleon, als eines dem französischen Throne so nahe stehenden Mitgliedes der napoleonischen Dynastie selbst, specifisch ausgedrückt und angedeutet glaubte, so schien eine Erwartung dieser Art nur derselben Kategorie von Gerüchten anzugehören, die in der letzten Zeit einen fast fabelhaften Umschwung der Beziehungen zwischen dem französischen und preußischen Kabinet signalisiren zu können glaubten. Diesen konnte Preußen weder durch vorzeitige Anerbietung seiner Vermittlungsthätigkeit in Paris, noch auch durch irgend eine andere diplomatische Richtung, über welche sich französische Conjekturen neuerdings ergehen, eintreten lassen wollen. Preußen hat allerdings durch seine ganze bisherige Stellung zur orientalischen Frage den Beruf des Friedensvermittlers in sich genährt und zu einer wesentlichen Entscheidungskraft heranwachsen lassen, auf deren Geltung es seiner Zeit zu rechnen haben wird. Aber es würde sich mit diesem Beruf jedenfalls eher an das wiener Kabinet als unmittelbar an die Westmächte gewandt haben, mit denen seit den Verhandlungen über die Theilnahme Preußens an den wiener Konferenzen von hier aus keinerlei Mittheilungen über die orientalische Angelegenheit mehr gepflogen wurden. Der preußischen Regierung ist es schwerlich in den Sinn gekommen, auf das Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich eifersüchtig zu werden und durch eine neue in Paris an den Tag gelegte Geschäftigkeit überbieten zu wollen. Die Ueberzeugung scheint hier vielmehr vorherrschend geworden, daß nur die vollste Einverständigung zwischen Oesterreich und Preußen neuen Friedensunterhandlungen eine sichere und gewährleistende Grundlage zu geben vermöge. In unterrichteten Kreisen wird in dieser Beziehung von einem eigenhändigen Brief gesprochen, welchen Se. Majestät der König vor seiner Abreise an den Rhein an die Erzherzogin Sophie nach Wien gerichtet, und in welchem Anschauungen über den geeigneten Moment, neue Friedensvermittelungen eintreten zu lassen, in einer Weise niedergelegt sein sollen, welche in Wien gewiß als bedeutungsvoll begrüßt werden wird. Die

Auffassungen des Moments, und wie weit derselbe schon zu einer Friedensvermittelung geeignet, mögen noch sehr verschiedenartig auseinandergehen, aber man kennt hier zu genau die Abneigung Oesterreichs gegen die kriegerische Cooperation, um nicht eine Berechnung der ganzen Lage darauf zu gründen. Der Artikel des pariser Moniteur, der eine so überraschende Ehrenerklärung für die bisherige Mitwirkung Englands auf dem Kriegsschauplatze spendet, und damit die englisch-französische Allianz im durchgreifendsten Sinne bekräftigt hat, kann in diesen Ansichten über die Tragweite einer österreichisch-preußischen Vermittelung nicht irre machen. Dieser Moniteur-Artikel hat aber hier in gewissen Kreisen eine ungemeine Sensation erregt, denn er ist nicht sowohl auf eine Beschwichtigung der öffentlichen Meinung in England, als vielmehr für dasjenige Lager berechnet, in welchem man die Siege in der Krim zur Sprengung des englisch-französischen Bündnisses durch Erregung der nationalen Eifersucht benutzen zu können glaubte, und schon entschieden darauf rechnete, daß sich eine Aussöhnung zwischen Frankreich und Rußland werde unmittelbar bewerkstelligen lassen. Daß dies mißlungen ist, hat der erwähnte Artikel des Moniteur allerdings dargethan.

⊙ **Berlin,** 26. Septbr. [Die orientalische Frage.] Die zahlreichen Nachrichten über die Stellung Oesterreichs zu den Westmächten werden gegenwärtig durch die wiener Presse in Umlauf gesetzt, obgleich dieselben jedes Grundes entbehren. Man kann natürlich in Berlin nicht wissen, in welche näheren Beziehungen das wiener Kabinet zu den Westmächten getreten sei, und ob die Nachricht sich bestätigt, daß der Kaiser Napoleon in einem Briefe an den Kaiser von Oesterreich seine Hoffnung auf den nahen Anschluß Oesterreichs an die Politik der Westmächte ausgesprochen habe. Soviel aber ist wohl sicher, daß die westlichen Kabinette der österreichischen Politik nur einen unbedeutenden Einfluß auf ihre Entschlüsse und Pläne gestatten wollen. Es ist nothwendig, diesen Gesichtspunkt immer von Neuem hervorzuheben, gegenüber den Phrasen von dem bedeutenden Gewicht der österreichischen Staatsmänner im Rath der Westmächte. Zu den sonderbarsten Behauptungen gehört nun die Angabe der „Ostdeutschen Post“, daß Herr von Prokesch den Auftrag bekommen, in Paris die Ueberzeugung hervorzurufen, daß Oesterreich längst in einem Kampfe mit Rußland sich befände, wenn es nicht durch die Stellung Preußens gebunden wäre. Wir glauben, daß dergleichen Mittheilungen einem längst überwundenen Standpunkt angehören und nur dort Glauben finden werden, wo eine völlige politische Unkenntniß der Verhältnisse herrscht. Die preußische Politik ist so klar und durchsichtig, sie hat bei allen ihren Schritten so völlig verschmäht, sich eines Deckmantels für ihre Pläne zu bedienen, daß durch diese Offenheit die preußische Regierung grade diejenigen Erfolge erreicht hat, deren sie sich in der Behandlung der orientalischen Frage erfreut. Auch nicht eine Spur von einer Fesseluug der österreichischen Interessen wird man in ihr erkennen, und vielfache Depeschen haben laut ausgesprochen, daß die preußische Regierung die weitere Verfolgung speziell österreichischer Interessen ganz dem Ermessen des wiener Kabinets überlassen müsse. Fast sollte man glauben, daß zwischen einzelnen französischen Blättern und den wiener Journalen eine Art Abkommen zur gegenseitigen Beglückwünschung getroffen sei, denn kaum haben jene sich lang und breit über das innige Einverständniß zwischen Frankreich und Oesterreich ausgelassen, als auch schon diese die Versicherung ertheilen, daß eine ununterbrochene Berücksichtigung der Wünsche und der Interessen Oesterreichs durch die Westmächte stattfinden werde. Wir hoffen, daß die weitere Entwickelung der orientalischen Frage auch hier wieder die großen Irrthümer der österreichischen publizistischen Anschauung an den Tag bringen werde. Gegenwärtig schweben zwischen den Großmächten eigentlich keine Verhandlungen über die Lösung der orientalischen Frage, obgleich nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die einzelnen Regierungen durch ihre Gesandten die Gegenstände der Erörterung bringen, und den Umfang der Friedensforderungen, der Kriegskosten-Entschädigung erwägen, ja die Frage wegen Territorialveränderungen im südlichen Rußland in Betracht ziehen müssen. Die Westmächte sind viel zu vorsichtig, um ohne Weiteres ein Eingehen auf die Besprechung dieser Angelegenheiten abzuweisen, denn gerade dergleichen Erörterungen müssen ihnen lieb und angenehm sein, weil sie dadurch die eigentlichen Anschauungen der Kabinette von Wien und Berlin kennen lernen.

C. **Rawitsch,** 25. Septbr. [Wahlen. — Schulrevision. — Garnison. — Feuer.] Nach den auf dem städtischen Rathhause ausliegenden namentlichen Verzeichnissen beträgt die Zahl aller stimmberechtigten Urwähler, einschließlich der Garnison 10,186. Diese werden bei dem am 27. d. M. anstehenden Wahltermine in 7 Bezirken 40 Wahlmänner zu wählen haben. — Verflossenen Donnerstag ist der diesjährige vierwöchentliche methodologische Kursus hier beendet worden. Wie zeither, wurde auch diesmal derselbe durch den Vorsteher der Armen- und Waisenschule Herrn Hippauf geleitet und der Unterricht in sämmtlichen Disciplinen — mit Ausnahme der biblischen Geschichte — eben so sachgemäß als zweckentsprechend ertheilt. Den Unterricht in letzter Lektion hatte in bekannter Lehrtüchtigkeit Herr Prorektor Tecklenburg übernommen.

Am 18. und 19. fand die vorschriftsmäßige Prüfung im Theoretischen und Praktischen unter dem Vorsitze des Herrn Konsistorial- und Provinzial-Schulraths Dr. Mehring und unter Zuziehung des königlichen Kreissuperintendenten Herrn Altmann, Kurators des in Rede stehenden Instituts, statt.

Der Hr. Regierungs-Schulrath hielt sich hier 8 Tage auf und unterwarf die Schulen hierorts, wie die Realschule, einer speziellen Revision. In der von demselben mit dem Magistrat, den Stadtverordneten und der Schul-Deputation veranstalteten Konferenz, sprach derselbe über die vorgefundenen Leistungen seine Zufriedenheit aus.

Am 21. d. Mts. rückte das hier in Garnison stehende Füsilier-Bataillon 10. Infanterieregiments, von den Divisions-Uebungen bei Posen wohlbehalten zurückkehrend, unter klingendem Spiel hier wieder ein. Am 23. wurden 200 Reservisten aus dem qu. Bataillon entlassen, das am 29. desselben Monats durch eine gleich starke Anzahl von Rekruten ergänzt werden wird.

Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde unser benachbartes Städtchen Sarne von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach beim Bäckermeister Kienast aus und verbreitete sich mit solcher Blitzesschnelle, daß in kurzer Zeit 10 Haupt- und einige 30 Nebengebäude eingeäschert wurden. Mehr als 30 Familien sind durch dieses beklagenswerthe Ereigniß obdachlos geworden. Wie immer, war auch diesesmal die laszczyner Feuerspritze die erste auf der Brandstätte und bewährte ihre anerkannte Tüchtigkeit.

Nur den aufopfernden Anstrengungen der aus unserer Stadt und Umgegend zur Löschhilfe herbeigeeilten Menge ist es zu verdanken, daß die ev. Kirche und Schule erhalten blieben. Der sarner Rettungs-Verein that seine Schuldigkeit, doch reichte seine Kraft bei dem Umfang dieses Feuers nicht aus.

Oesterreich.

* **Wien,** 26. September. Seit zwei Tagen herrscht in der hiesigen Diplomatie große Bewegung. Man will wissen, daß die Friedensaussichten neuen Boden gewinnen. Die Rückkehr des Grafen Buol, welcher am 27. in Wien eintreffen wird, dürfte mit dieser erneuten Thätigkeit im Zusammenhange stehen. — Se. Eminenz Kardinal Viale Prela, welcher am 25. im Ministerium des Aeußern die Ratifikationen des Konkordats auswechselte, ist denselben Abend noch nach Ischl abgereist. Die Publikation des Konkordates wird bereits in der nächsten Woche erwartet. — Der aus Paris hier angekommene Sohn des kaiserlichen Gesandten am französischen Hofe soll der Ueberbringer von Depeschen gewesen sein. — Prinz Wilhelm von Baden, welcher von seiner Krankheit wieder vollkommen hergestellt ist, hat bereits die Reise nach Berlin angetreten.

Großbritannien.

London, 22. September. Es ist richtig, daß Palmerston den Krieg auch nach der Erstürmung Sebastopols will, überhaupt einen Krieg, wie bisher, ohne Ziel und Maaß. Aber der kühne alte Firebrand dürfte bald am Ende seiner gouvernementalen Laufbahn sein, wie er am Ende seiner Tage ist. Eine mächtige Koalition gegen ihn ist gebildet. Die Tories sollen sich mit Resignation zunächst in sie gefunden haben. Ein Ministerium Russell-Graham-Cobden gilt in Kreisen von hoher Bedeutung als unmöglich mehr fern. Ein Windstoß kann es herbeiführen.

Seit Graf Walewski London verließ, sieht sich die französische Gesandtschaft ausschließlich auf Palmerston angewiesen, und Palmerston ist längst an bestimmter Stelle als abgewiesen und ausgewiesen zu betrachten.

Die entscheidendsten Männer sind alle für den Abschluß des Friedens, sie achten den Kaiser der Franzosen hoch, aber sie fürchten die französische Allianz und die Folgen, welche dieser Krieg im Innern Englands haben wird. Die Meinung, in welcher die englische Aristokratie diesen Krieg begann, er werde den Reformern den Mund stopfen, ist längst und bitter widerlegt. Weder Whigs noch Tories theilen sie mehr, und die reichen „Radikalen“ zittern am meisten. (Elb. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Liste der Wahlmänner

nach der Nr. der Wahlbezirke und der Reihe der Wahl-Abtheilungen (I. II. III.)

1. Justizrath Beier, Kaufm. H. Traube, Apotheker Unger.
2. Kaufm. E. Hain, Kretschmer Klose, Schuhmacherm. Schönfeld.
3. Kaufm. Neuburg, Schlosserm. Breitenburg, Seifensieder Ritter.
4. Kaufm. Eliason, Kaufm. Ring, Kaufm. Kliche.
5. Dr. Beinert, Hr. A. Wollenberg. Seifensieder Gabriel.
6. Hr. Worbs, Hr. Schillg, Steinmetzmstr. Pausenberger.
7. Instrumentenbauer Langenhahn, Steinmetzmstr. Bungenstab, Gelbgießer Winkler.
8. Kretschmer Klippe, Prediger Kutta, Lieferant Goldstücker.
9. — — Hr. Neumann, Kaufm. Sonnenberg,
10. Bäckermstr. Hüls, Schornsteinfeg. Seidelmann, Tischlermstr. Härtel.
11. Kaufm. Heinze, Tischlermstr. Beckmann, Kunstgießer Wuthe.
12. Sanitätsrath Dr. Nega, Tuchscheermstr. Markstein, Tischlrmstr. Stamm.
13. Dr. med. Schneider, Wundarzt Hodann, Inspektor Volsburg.
14. Hr. S. Pleßner, Hr. M. Gadewitz, Kaufm. Bulla.
15. Kaufm. Lippm. Lasker, Makler Friedmann, Landrabbiner Tiktin.
16. Hr. Rob. Caro, Hr. C. G. Müller, Hr. M. Borchardt.
17. — Schönfärber Stolpe, Schlossermstr. Stage.
18. Dr. Günsburg, Kaufm. Traube, Disponent Feind.
19. Kaufm. Salice, Kaufm. Görlitz, Hr. Siegfr. Hahn.
20. Kaufm. Philippi, Rechts-Anw. Fischer, Hr. Pausewang.
21. Kaufm. Müller, Kaufm. Grund, Riemermeister Rosenbaum.
22. B. Frank, Redakteur Voigt, Kaufm. Kohl.
23. Kaufm. Selbstherr, Dr. phil. Schneider, Schuhmacher Hohn.
24. Kunsthändler Karsch, Justizrath Müller, Kaufm. Guthe.
25. Gutsbesitzer Korn, Friseur Kahl, Conditor Steiner.
26. Hofzahnarzt Mangelsdorf, Pfefferküchler Berger, Kretschmer Heinrich.
27. Partik. Henning, Fleischer Ende, Sattlermstr. Pracht.
28. Geh. Rath v. Gaffron, Dr. Burchardt, Kaufm. Isenbiel.
29. Kaufm. Alb. Beyer, Kaufm. Ottomar Molinari, Kaufm. Jacob.
30. Polizei-Präsident v. Kehler, Dr. Koschate, Regier.-Sekr. Seyffert.
31. Apotheker Maschke, Lehrer Marx, Kaufm. Röder.
32. Supernumerar Sorge, Mediz.-Rath Barkow, Wundarzt Tschöcke.
33. Kaufm. Joh. Müller, Hofrath Dr. Weidner, Polizeianwalt Friedmann.
34. Ober-Präsident von Schleinitz, Müllermeister Herbig sen., Kaufmann W. Sittenfeld.
35. Sensal Friedeberg, Kaufm. C. Straka, Klemptnermstr. Stein.
36. Kaufm. Th. Molinari, Wurstfabrk. Dittrich, Fleischermstr. Bräuer.
37. Kaufm. Schröder, Kaufm. Syring, Seifensieder Borrmann.
38. Kaufm. J. M. Fischer, Aukt.-Kommiss. Saul, Klemptner Friedrich.
39. Kaufm. Regner, Kaufm. Grundmann, Drechslermstr. König.
40. Sensal Guttentag, Kaufm. Laube, Apotheker Friese.
41. Kaufm. Jäschke, Kaufm. A. F. Schneider, Kaufm. Jäschke.
42. Direkt. Fickert, Hr. Rudert, Kaufm. R. Lehmann, Kaufm. Dehmel jun.,
43. Schuhmacher Ruscher, Buchbinder Frank, Bürstenmacher Möhle.
44. Viehhändler Weiß, Hr. Kienast, Gelbgießer Büscher.
45. Kaufm. Kunsemüller, Buchdruckerei-Besitzer W. Friedrich, Buchhändler Zäschmar.
46. Speisewirth Sturm, Reg.-Kanzlei-Insp. Döring, Schornsteinfeg. Graul.
47. Kaufm. Meyerhoff, Kaufm. Mache, Seifensieder Arnold.
48. Hr. Künzel, Hr. Schreiber, Buchbinder Schmiel.
49. Referendar Hoffmann, Tapezirer Fischer, Kaufm. Gumpert.
50. Dr. Grötzner, Getreidehändler Münke, Kaufm. Worthmann.
51. Kaufm. Keitsch, Kaufm. Hammer, Kaufm. Jurock.
52. Kaufm. Jul. Lücke, Kaufm. C. Müller, Hutmacher Lieb.
53. Polizeipräs. von Kehler, Schlossermstr. Plaß, Uhrmacher Steinlein.
54. — Zahnarzt Linderer, Fleischermstr. Bauch.
55. Kaufm. Steulmann, Kommissionär Scholz, Professor Frankenheim.
56. Stadtrath Jüttner, Geh. Rath Huschke, Kalkbrennereibes. Strauß.
57. Kaufm. Rummler, Fischhändler Blondig, Direktor Wissowa.
58. Dr. Springer, Bäckermstr. Lücke, Kunstfärber Küntzler.
59. — — Registrator Werner.
60. Kreis-Gerichtsrath Klingberg, Kretschmer Storch, Kaufm. Groß.
61. Kaufm. W. Neumann, Kaufm. H. Habelt, Kaufm. Aug. Tietze.
62. — Prof. Weitz, Konsistorialrath Bellmann.
63. Hof-Tischlermstr. Renner, Rend. Hoffmann, Aukt.-Kommiss. Reymann.
64. Direktor Seitz, Apotheker Quaas, Kaufm. J. W. Tietze.
65. Hauptm. Hoppe, Inspektor Müller, Strumpfwirker Zahn.
66. Böttchermstr. Schmauch, Tuchmacher Henning, Dr. Speck.
67. Stadtrath Froböß, Destillateur Frief, Hr. T. Liebich.
68. Stadtrath Heymann, Ofenfabrik. Hanisch, Destillateur Bartels.
69. — Stadtrath v. Langendorf, Diakonus Dietrich.
70. Lackirer Demke, Töpfermstr. Kühn, Schneidermstr. Wiesner.
71. — Kaufm. Sievers, Oberlehrer Stenzel.
72. Kaufm. Felsmann, Kaufm. Thiel, Tischlermstr. Grund.
73. Dr. Cohn, Kaufm. Th. Burghardt, Geh. Rath v. Görtz.
74. Kaufm. Lode, Polizeirath Weiß, Kaufm. Simon.
75. — Professor Höcker, Kaufm. Doma.
76. Tischlermstr. Rehorst, Schornsteinfeger Beck, Goldschläger Schönfeld.
77. — Brauermstr. Hentschel, Kaufm. Agath.
78. Lackirer Sukolowski, Kaufm. John, Schlossermstr. Füger.
79. — — —
80. Kaufm. Beer, Partikulier Pfeiffer, Bäckermstr. Schindler.
81. Kretschmer-Aeltester Müller, Goldarbeiter Thuns, Kaufm. Sturm.
82. Kaufm. A. Mache, Kaufm. Pauer, Böttcher Winkler.
83. — Pfarrer Jander, Inspektor v. Valentini.
84. Seifensieder Zimmer, Kaufm. Promnitz, Kaufm. L. Grempler.
85. Dr. Sachs, Kaufm. Nelken, Dr. Davidson.
86. Hr. Stetter, Hr. R. Lasker, Hr. M. Urbach.
87. — H. Joachimssohn, Bezirks-Vorsteher Bessalier Wollheim.
88. Buchhändler Ruthardt, —, Wundarzt Starnowsky.
89. Kaufm. H. Kraniger, Kaufm. H. Sachs, Kaufm. Samosch.
90. Kaufm. Sturm, Hr. David Lubliner, Kaufm. Pick.
91. Kaufm. L. Müller, Schiffer-Aeltester Hartmann, Kaufm. Sauer.
92. Kaufm. Boltze, Partikulier Dietze, Major v. Ravenstein.
93. Kaufm. Hetzold, Kaufm. Schmidt, Hauptlehrer Dobschall,
94. — Kaufm. Helm, Polizei-Insp. Tschenscher.
95. Steuer-Offiziant Pavel, Bäckermstr. Bartsch, Kassenbeamter Pücher.
96. Buchhalter Kölisch, Inspektor Kreyher, Holzhändler Fuchs.
97. Bäckermstr. Mache, Gastwirth Rackuff, Handelsgärtner Breiter.
98. Tischlermstr. Ehrbar, Kunstgärtner Göldner, Inspektor Schunke.
99. Hausbesitzer Scheider, Hauptlehrer Thiel, Branntweinbr. Reimelt.
100. Nadlermstr. Felbrich, Branntweinbr. Scholz, Polizei-Sekretär Schubert.
101. Rechnungsrath Wendroth, Hauptm. v. Randow, Kfm. Winkler.
102. Kaufm. John sen., Com.-St.-Billet. Arends, Polizei-Rath Wenzig.
103. Gastwirth Heinz, Pastor Letzner, Kanzlist Hilbig.
104. Rendant Lange, Brauereibesitzer Sindermann, Wachsbleicher Hoffmann.
105. Reg.-Sekret. Pläschke, Branntweinbrenner Märtin, Wundarzt Schäfer.
106. Zimmermstr. Lange, Kaufmann Weirauch, Seifensieder Stange.
107. Mühlen-Inspektor Böhm, Handschuhmacher Jungmann, Zimmermstr. Krause jun.
108. Müllermstr. Anwand, Apotheker Birkholz, Seminar.-Dir. Bauke.
109. Prof. Dr. Stenzel, Schneider Bonke, Prof. Dr. Elvenich.
110. — Apell.-Ger.-Rath v. Schlebrügge, Vic.-Amts-Rath Rauer.
111. Vic.-Amts-Rath Schuckmann, Töpfermstr. Schilling, Assessor Mücke.
112. — Baumstr. Marggraf, Hr. Höhne.
113. Fleischermstr. Berger, Stadtrath Krause, Hr. Reinhard.
114. — Hr. Niebelschütz, Hr. Riebelt.
115. Gensd'arm Killmann, Hr. Rösner, Hr. Petzold.
116. — Hausbesitzer Seett, Lehrer Speck.
117. Geh. Rath Elwanger, Bau-Insp. Zahn, Zimmermstr. Bernert.
118. Bäckermstr. Ludwig, Insp. Bergmann, Bürgermeister Bartsch.
119. — Maurermstr. Winkler, Kaufm. Hübner.
120. Oberlehrer Müller, Schönfärber Schnabel, Stadtrath Seidel.
121. Rath Nitschke, Fabrikant Aders, Lohnfuhrmann Hoflein.
122. Dr. Raabe, Maurermeister Mehlhorn, Prior Franke.
123. Pergamenter Sommer, Maurermeister Chevalier, Zimmermeister Borsig.
124. Assistent Arlt, Gutsbesitzer Dortschi, Hausbesitzer Arndt.
125. Partikulier Gedicke, Fabrikant Hoffmann, Hr. Milde jun.
126. Hr. R. Reymann, Stadt-Ger.-Rath Fürst, Kaufm. Müller.
127. Kaufm. Trewendt, Kaufm. Görlitz, Posamentirer Weigelt.
128. Direktor Firle, Major Grosmann, Inspektor Braun.
129. Zimmermeister Rogge, App.-Ger.-Rath Küster, Baumeister Dickhuth.
130. Regierungs-Präsident Graf Zedlitz-Trützschler, Landschafts-Syndikus Hübner, Graf Henckel v. Donnersmark.
131. Maurermeister Guder, General-Lieut. v. Safft, Stadtger.-Rath Güttler.
132. Herr Zeisig jun., Reg.-Rath Daniel, Partikulier Pfeiffer.
133. — Regier.-Rath Reinhard, Rechnungs-Rath Grauer.
134. Ober-Ingenieur Rosenbaum, Direktor Lewald, Kaufm. Strobach.
135. Kaufm. Degen, Regierungs-Rath Kuh, Drechslermeister Anders.
136. Seifensieder Ecke, Inspektor Heyer, Stadtrath Neumann.
137. Kaufm. Hüldebrand, Kaufm. Schön, Herr Scholz.
138. Major v. Molitor, Partikulier Knie, Rathssekretär Buchwald I.
139. Vorsteher Schröder, Maurermeister Hayn, Raths-Sekretär Buchwald II.
140. Kaufm. Schöller, Hr. Auras, Schmiedemstr. Linke.
141. Kaufm. Haase, Töpfermeister Gompe, Werkführer Geuther.
142. Kaufm. Kärger, Zeugschmied Schönfelder, Maschinenmstr. Schmidt.

143 a. — — Prem.-Lieut. Graf v. Königsdorf.
143 b. Oberprediger Reitzenstein, Intendantur-Beamte v. Finck, Hauptmann Heidebrand.

144. Major v. Böhm und Hauptmann v. Roczynski, Major v. Grumbkow und Major v. Staar, Rittmeister v. Wedell.
145. Hauptmann Knappe, Lieutenant v. Langenthal, Hauptm. v. Debschütz.
146. Oberfeuerwerker Sturm und Sekr. Kunze, Divisions-Pfarrer Gliche und Sekr. Merkel, Zahlmeister Lieut. v. Reisewitz und Feldwebel Linke.

Wie wir hören, findet heute, den 28. September, im König von Ungarn eine Vorversammlung der Wahlmänner statt, zu welcher Herr Oberbürgermeister Elwanger als Wahlmann des 117. Wahlbezirks eingeladen hat.

§ **Breslau,** 27. Septbr. [Zur Tagesgeschichte.] Wie das evangelische Kirchen- und Schulblatt meldet, ist der bisherige General-Substitut und Lector an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet, Etzler, zum zweiten Prediger für die hiesige evangelische Salvator-Gemeinde erwählt worden. — Die Herbstkonferenz des evangel.-lutherischen kirchlichen Provinzial-Vereins wird bei Gelegenheit der Jahresfeier des breslauer Missions-Hilfsvereins am 17. Oktober hierselbst begangen werden. Etwaige Propositionen der Geistlichen in der Provinz sind baldmöglichst an den geschäftsführenden Ausschuß einzusenden.

Die jährlich wiederkehrenden Kollekten haben im J. 1854 ergeben: für arme Studirende in Breslau zu Freitischen 1197 Thlr., für das Waisenhaus in Bunzlau 473 Thlr., für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin 549 Thlr., für das Taubstummen-Institut 623 Thlr., für das Blinden-Institut 460 Thlr., für die evangel. Schullehrer-Wittwen-Anstalt 403 Thlr., für die evangel. Schullehrer-Seminare 191 Thlr., für die Gustav-Adolf-Stiftung 1535 Thlr. Von einmal gesammelten Kollekten wurde aufgebracht: für das Prediger-Seminar in Marthesville (Nord-Amerika) 757 Thlr., zum Wiederaufbau des Pfarrgehöftes in Voigtsdorf 526 Thlr., zum Aufbau der Kirche in Wilmsdorf 682 Thlr., und zur Unterstützung der durch Wasser Beschädigten 4974 Thlr., welche letztere also den höchsten Ertrag gegeben hat, obgleich vorher schon vielfach Gelegenheit geboten war, zu gleichem Zwecke Herzen und Hände aufzuthun. Die Kirchenkollekten trugen ein in Summa: 1851: 4368 Thlr., 1852: 11,508 Thlr., 1853: 11,065 Thlr., 1854: 13,152 Thlr.

Gestern ist ein Zug von 700 Auswanderern mit der oberschlesischen Eisenbahn hier angekommen und mit der niederschlesisch-märkischen Bahn nach Berlin weiter gereist. Die Mehrzahl stammt aus den Bergwerks-Distrikten Oberschlesiens und gedenken sich dieselben nach Texas einzuschiffen.

Die Rekruten der diesmaligen Herbstaushebung sind bereits gestern zum großen Theil bei den verschiedenen Truppenkörpern der hiesigen Garnison eingetreten. In den nächsten Tagen werden auch die Reserven entlassen.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 5 Personen, als daran gestorben 4, und als davon genesen 6 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 27. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

[Zur dritten Säkular-Feier des 25. Septembers.] Die Zeitungen, welche die bedeutenden, aber vorübergehenden Stimmungen der Zeit ganz besonders bemerken und bewahren sollen, dürfen der Feier eines für die Geschichte des deutschen Volkes und des Christenthums folgenreichen Tages sich nicht verschließen, wären die Anforderungen der politischen Gegenwart an sie noch größer, als sie sind.

Am Morgen des vergangenen Sonntags, des 23. Septembers, ertönte das Glockengeläut der evangelischen Kirchen länger als gewöhnlich: es lud auch zu einer ungewöhnlichen, alle Jahrhunderte nur einmal wiederkehrenden Feier desjenigen Tages, an welchem zum erstenmal das friedliche Nebeneinanderbestehen der beiden christlichen Religionsparteien als eine geschichtliche Nothwendigkeit rechtlich anerkannt wurde. Die dreihundertjährige Wiederkehr dieses Friedensfestes hatte die gesammte evangelische Kirche Deutschlands und Oesterreichs beschlossen, in gemeinsamer Art und im evangelischen Sinne des Friedens zu feiern. Die protestantische Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland, herausgegeben von K. Krause, brachte bereits am 15. September nach einer gedrängten, aber klaren geschichtlichen Einleitung die Urkunde des augsburger Religionsfriedens im buchstäblichen Text, und darauf die Aufforderungen der evangelischen Kirchenbehörden Deutschlands zu der Feier mit den Gebeten und den gemeinsamen Texten.

Jedes Herz, welches für die evangelische Kirche schlägt, fühlte sich an diesem Tage erhoben in dem Gedanken, daß sein Gefühl ein allgemeines sei, daß zu gleicher Zeit gleiche Gedanken und Gesinnungen in dem gesammten evangelischen Deutschland durch Wort und That sich kund gäben, daß ein geistiges Band, und zwar das höchste, alle evangelischen Deutschen umschlänge. So weckte der in dem gesammten evangelischen Deutschland gefeierte Tag das Bewußtsein der innigsten und freiesten Gemeinschaft und Einheit des deutschen Volkes: es wurde an diesem Tage inne, daß es nicht nur in seiner Literatur, sondern auch in seiner Religion ein nicht zu zerreißendes Band habe.

In der Eilftausend Jungfrauen-Kirche waren die Räume unten und oben gefüllt. Herr Pastor Letzner hatte die Amtspredigt. Er stand auf der Höhe des Tages. Von der Bedeutung desselben durchdrungen, gab er seinem Gefühle den Ausdruck, welcher in der Gemeine einen harmonischen Wiederklang fand. Er übersah nicht den eigenthümlichen Charakter des Festes, die Verschmelzung des eigenthümlich deutschen und allgemein christlichen Geistes: die tiefere Einheit beider brachte er der Gemeine zum Gefühl und fand in dem, was geschehen ist, das rechte Motiv zu dem, was geschehen soll. Die sonore Stimme, die wohlklingenden u. edlen Wortfügungen dieses Redners sind auch sonst bekannt. An diesem Tage offenbarte er, besonders gegen das Ende, wo er die Gemeine zu feierlichem Gelöbniß, sich der empfangenen Gnade Gottes durch die That würdig zu erweisen aufforderte, eine Kraft, eine Begeisterung, die an den höchsten religiösen Affekt hinanreichte, und sich der Gemeinde sichtbar mittheilte. Alles war tief ergriffen und erbaut. Der Stimmung und Rednergabe des Predigers kam die Stimmung und Empfänglichkeit der Zuhörer entgegen. Der allgemeine Inhalt der Rede war evangelisch; denn evangelisch ist antipharisäisch, keine Spur der triumphirenden Erhebung, nicht der leiseste

Anklang an ein: „Herr, wir danken Dir, daß wir nicht sind wie sie!“ sondern der Ausdruck der wahren, von Heuchelei freien Demuth, daher auch der Freude, die eine Folge der Erkenntniß der göttlichen Gnade, welche durch jenen Frieden der gesammten Christenheit zu Theil wurde; das klare und bestimmte Bewußtsein, daß durch den Frieden das ursprüngliche, im Laufe der Zeiten verkommene Recht eines jeden Christen aus der Fülle und Mannigfaltigkeit des Evangeliums nach der von Gott gesetzten Eigenthümlichkeit zu schöpfen, — das Recht der christlichen Individualität — wieder hergestellt worden. Die Rede sprach es deutlich aus, der Friede sei ein Sieg der stillen Macht des Evangeliums über die Gewalt der Welt. Aber sie überschätzte auch nicht, was das Reich Gottes durch diesen Frieden gewonnen, sie überschätzte nicht diese rechtliche Anerkennung einer geschichtlichen Nothwendigkeit, diese erste Festsetzung eines äußern friedlichen Verhaltens der beiden Religionsparteien; sie wies darauf hin, was derselben zum wahren Frieden noch fehlte: die innere Bejahung, der feste Wille, das Versprechen zu halten, die Gesinnung, welche allein den Frieden gewährt, den die Welt nicht gewähren kann, und vereinigten sich auch alle Fürsten und Stände derselben, ihn zu stiften und zu beschwören. Diese den wahren Frieden schaffende Gesinnung ist aber diejenige, welche darnach trachtet, zuerst in der eignen Brust den Kampf zwischen Finsterniß und Licht, Fleisch und Geist, Buchstaben und Sinn, dem bleibenden Wesen und der vergänglichen Form zu schlichten, zuerst im eignen Herzen den Frieden zu erringen. Diese Gesinnung ist die Grundlage auf der allein der Friede beider Religionsparteien zu Stande kommen kann.

Wenn, wie sich erwarten läßt, die Feier in allen evangelischen Kirchen Breslaus eine gleiche war, der äußern und innern Theilnahme, dem Geiste der Predigt und der Andacht der Gemeine nach, so kann die Chronik mit Wahrheit aufzeichnen, „die dritte Säkularfeier des augsburger Religionsfriedens wurde in Breslau im echt evangelischen Geiste des Friedens und zugleich im Gefühl der wahren Einheit des deutschen Volks begangen.“ — Wir aber? Der Religionsfriede ist erst der Anfang, vollenden wir ihn zum religiösen.

XV.

Breslau, 26. Sept. [Personalien.] Kommissarisch ernannt: Der Bürgermeister Geisler in Mittelwalde zum Polizei-Anwalt für den Landbezirk der königl. Kreisgerichts-Kommission zu Mittelwalde. Bestätigt: 1) Der Kaufmann L. J. Lipmann in Oels als Unteragent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. 2) Der Maurermeister Ernst Lehmann in Oels als Unteragent der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann E. Mäker daselbst. 3) Der Apotheker Zölffel in Reichthal als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. — Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Lehrer an der Schule des Knaben-Hospitals in der Neustadt zu Breslau Theodor Pannenberg zum ersten Lehrer der städtischen Elementar-Schule Nr. 24 daselbst. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Töpliwoda, Kreis Münsterberg, Wilhelm Gottlieb Krug zum evangelischen Schullehrer in Regnitz, Kreis Neumarkt. — Als besonders geeignet zur Ausbildung von Seminar-Präparanden im Regierungs-Bezirke Breslau werden außer den im Amtsblatte des Jahres 1854, Stück 23, bereits genannten Geistlichen und Lehrern noch genannt: 1) Der Organist Walter in Groß-Saul; 2) der Kantor Ebert in Rausse; 3) der Organist Schaube in Konradswaldau bei Stroppen; 4) der Kantor Weniger in Alt-Raudten; 5) der Rektor Haupt in Winzig; 6) der Organist Hellmann in Buchwald, Kr. Oels; 7) der Lehrer Reichert in Heidau, Kr. Ohlau; 8) der Pastor Wohlfarth mit dem Organisten Lindner in Tschöplowitz, Kreis Brieg; 9) der Organist Schmidt in Schlottau, Kreis Trebnitz; 10) der Hilfslehrer Radeck in Stadt Juliusburg. — Angestellt: Der Regierungs- und Forst-Referendarius v. Prittwitz, bisher in Reifferscheidt, Regierungs-Bezirk Aachen, als Oberförster in Nimkau. — Versetzt: 1) Oberförster Graf Matuschka von Schleusinger-Neundorf, Regierungs-Bezirk Erfurt, nach Schöneiche bei Wohlau. 2) Oberförster Schönn von Nimkau auf die Oberförsterei Kehrberg, Regierungs-Bezirk Stettin. — Entlassen auf eigenes Ansuchen: Oberförster Thoma in Schöneiche bei Wohlau.

= **Strehlen.** Es wird uns mitgetheilt, daß der Hr. Minister der geistlichen und Unterrichts- 2c. Angelegenheiten der zweiten Lehrerstelle an der evangelischen Stadtschule hierselbst das Prädikat einer Conrektorstelle beigelegt hat.

H. **Trachenberg,** 26. September. Am 17. d. wurde in Nesigode mit den üblichen Feierlichkeiten das neu erbaute Schulhaus eingeweiht, nachdem das frühere vor zwei Jahren abgebrannt war, und der Unterricht während dieser Zeit, aus Mangel an einem passenden Lokale nur mit großer Beschwerde regelmäßig stattfinden konnte. Den Aufbau des neuen stattlichen Schulgebäudes in dieser kurzen Zeit hatte die von den Mißständen der vergangenen Jahre stark mitgenommene Gemeinde unmöglich haben bewerkstelligen können, wenn nicht auch hier wieder der edle Gönner und Beförderer alles Guten und Nützlichen, der Fürst v. Hatzfeldt, die dürftige Schulgemeinde durch ansehnliche Beiträge im Belaufe von 600 Thalern großmüthig unterstützt hätte. Es ist diese Gnade um so anerkennungswerther, als der Herr Fürst mit ähnlicher Freigebigkeit erst vor einem Jahre den Neubau eines Schuletablissements in Beichau, und eben so in diesem Jahre die Erweiterung des hiesigen katholischen Schulgebäudes befördert hat. Mit gleich regem Eifer in Wort und That wird von dem Herrn Fürsten der Neubau der hiesigen evangelischen Kirche und die Begründung eines neuen evang. Kirchensystems in Korsenz unterstützt.

△ **Ratibor,** 26. September. [Zur Tagesgeschichte.] Zur würdigen Feier des gestrigen Festtages, an dem vor 300 Jahren so Großes geschah, waren sowohl im hiesigen königl. Gymnasium wie auch in der Stadtschule entsprechende Veranstaltungen getroffen. In ersterer Anstalt wurde der Tag durch Gesang und Redeaktus gefeiert. — Gestern gegen Mittag rückte unsere Schwadron, von den Uebungen aus Neisse zurückkommend, hier wieder ein, eingeholt von den Herren Offizieren des Landwehrstabes. Wie es heißt, wird jetzt nicht allein der Stab hierher übersiedeln, sondern auch die Reitschule soll hierher verlegt werden. — In diesen Tagen fand eine gründliche Inspizirung der Bauten der Zweigbahn Nikolai-Leobschütz von Seiten des königl. Geheimen Ministerial- und Baurathes Herrn Hübner statt, und hat derselbe sich überaus belobigend über die ganze Strecke ausgesprochen. — Im hiesigen Inquisitoriate ist jetzt auch eine der so oft schon erwähnten schlesischen Waschmaschinen aufgestellt, und sind auch hier die veranstalteten Versuche sehr befriedigend ausgefallen. — Von dem unheimlichen Gaste, der Cholera, sind wir immer noch nicht ganz befreit, namentlich in den letzten Tagen haben sich wieder mehrere Fälle gezeigt. Heute findet die jährliche Prüfung der Zöglinge des unter Schutz der hiesigen Loge stehenden Taubstummen-Institutes im Logen-Saale statt.

---

* **Sagan,** 26. Septbr. [Jubelfeier.] Gestern Vormittag fand in der hiesigen katholischen Stadt-Pfarrkirche die fünfzigjährige Priester-Jubelfeier des hochwürdigen fürstbischöflichen geistlichen Rathes, Ehren-Domherrn, Erzpriester emer., Propst zum heiligen Geist hierselbst, Pfarrers zu Altkirch und Ritters des rothen Adlerordens, Hrn. Andreas Adam statt. — Der hochwürdige 75jährige Herr Jubilar hielt das feierliche Hochamt, während welchem eine Messe von Haydn recht brav aufgeführt wurde, selbst ab. — Die eben so herzliche als ausgezeichnet schön gehaltene Jubelpredigt über den Text: „Dies ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat“, hatte Herr Erzpriester, Stadtpfarrer und Schulen-Inspektor Nickel übernommen. — Te Deum mit feierlicher Prozession beschloß die seltene erhebende kirchliche Feier, welcher über 30 Geistliche, die Behörden der Stadt, so wie eine überaus große Zahl von Festtheilnehmern beigewohnt hatten. — Bei dem am Nachmittage desselben Tages zu Ehren des hochwürdigen Herrn Jubilars stattfindenden Festmahle, bei welchem der königl. Landrath, Graf zu Dohna, den Toast auf Se. Majestät den König, und Hr. Bürgermeister Schneider den auf den Herrn Jubilar brachte, wurde letzterem von Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Sagan ein durch den herzoglichen Kammerdirektor Herrn von Elpons überreichter goldener Kelch, so wie von den Herren Amtsgeistlichen ein silbernes Kruzifix, und von der Stadt Sagan das, von dem herzogl. Hofmaler Herrn Zimmermann verfertigte, höchst gelungene Bildniß des hochwürdigen Jubilars, welches von nun an den hiesigen Rathhaussaal zieren wird, verehrt. Auch hat der Gefeierte, wie man hört, an seinem Jubeltage der Stenzelschen Waisenhausstiftung hierselbst 50 Rtl. überwiesen.

* **Hirschberg,** 26. Septbr. [Gymnasialfeier. — Konferenz. — Selbstmord.] Gestern Vormittag wurde im Aktussaale auch ein Erinnerungsfest des Religionsfriedens begangen, an welchem die Lehrer und Schüler des Gymnasii sich betheiligten. — Heute findet im Saale des „Schweizerhauses“ (Sicke) in Erdmannsdorf die General-Konferenz der Herren Geistlichen und Lehrer unserer Diözese unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Roth statt. — Leider muß ich einen muthmaßlichen Selbstmord berichten, der um so betrübender ist, weil von einem — Kinde von 11 Jahren ausgeführt. Schon seit längerer Zeit entfernte sich die 11 Jahre alte Tochter eines hiesigen Schlossergesellen in Folge wiederholter Züchtigung von der elterlichen Wohnung, ohne zurückzukehren, und gestern wurde das Mädchen im Wasser, im Sattler, vom Fischer Schubert aufgefunden. — Die Preise der Cerealien sind bei uns durchaus nicht im Fallen begriffen. Heute wurden pro Sack Roggen 8 Thlr. 10 Sgr. und nach Umständen darüber gezahlt. Was die Kartoffelernte anbelangt, so fällt dieselbe durchweg sehr ergiebig aus, und bemerke ich zugleich, daß die Kartoffelkrankheit durchaus nicht so bedeutend und umfangreich vorhanden ist als man vorgiebt. Außerordentlich reichlich ist auch unsere Obsternte, namentlich der Aepfel und Pflaumen, was unseren Aepfelwein-Fabrikanten natürlich mehr als erwünscht sein wird, zumal voriges Jahr fühlbarer Mangel vorhanden war.

(Notizen aus der Provinz.) * Haynau. Auch hier hat die Cholera Opfer gefordert. Hoffentlich hat sie uns aber schon wieder verlassen, da keine neuen Erkrankungen vorgekommen sind. — Auch hier wird gewünscht, daß bei finsteren Nächten, wo allerdings Mondschein im Kalender steht, aber nichts in der Straße davon zu sehen ist, die Beleuchtung der Plätze und Straßen stattfinde. — Unsere Garnison ist vor einigen Tagen von den Herbstmanövern zurückgekehrt.

† Görlitz. Zu den am 26. d. M. beginnenden öffentlichen Prüfungen der sämmtlichen Klassen der höheren Bürgerschule hat der Direktor der Anstalt, Hr. Prof. Kaumann, durch ein Programm eingeladen, welchem eine sehr schätzenswerthe Abhandlung „Materialien zur komparativen Geographie“ von Hrn. Oberlehrer Heintze beigegeben ist. Aus dem Programme ersehen wir: daß sich 357 Schüler auf der Anstalt befinden. — Am 25. d. M. Mittags rückte das 5. Jäger-Bat. von den Manövern aus Niederschlesien kommend, wieder hier ein.

\# Grünberg. Sonnabend den 29. Sept. findet im Künzel'schen Saale eine große Gesang-Aufführung der vereinigten Liedertafeln von Krossen, Freistadt, Grünberg und Züllichau statt. Unter anderem kommt der „Sängertag“ von Abt zur Aufführung. — Die Gesellschaft des Hrn. Keller giebt hier Vorstellungen.

△ Glogau. Das hiesige Stadtblatt veröffentlicht das Programm für das vom glogauer landwirthschaftlichen Verein am 23. Okt. d. J. zu veranstaltende Preispflügen und die damit verbundene Besichtigung und Prüfung landwirthschaftlicher Geräthe und Produkte.

= Lauban. Unser wöchentlicher Anzeiger enthält eine sehr beherzigenswerthe Ansprache unseres wackeren Bürgermeisters Nöldechen an die Bürger in Betreff der Wahlen. — In einem Hause hierselbst ist der Typhus ausgebrochen: es ist angeordnet worden, daß jeder derartige Krankheitsfall sofort der Polizei-Verwaltung angezeigt werden soll.

≌ Frankenstein. Sonntag den 30. d. M. ist in Bad Peterwitz großes Konzert, ausgeführt von der Schippe'schen Trompeter-Kapelle. Nach dem Konzert ist Ball.

Feuilleton.

* **Breslau,** 27. Septbr. Herr Musikdirektor Hesse, welcher von dem Komite des am 4. und 5. Oktober zu München in dem Industrie-Palaste stattfindenden großen Musikfestes als Ehrengast eingeladen worden ist, hat gestern ein kolossales Programm des Festes erhalten, welches wir hiermit unsern Lesern mittheilen.

Erste Aufführung, Donnerstag den 4. Oktober, Mittags 12 Uhr: Die Schöpfung von Haydn. Die Solopartien werden vorgetragen von Frau Dietz, Fräulein Schwarzbach, den Herren Auerbach und Kindermann.

Zweite Aufführung, Freitag den 5., Mittags 12 Uhr. Erste Abtheilung: Sinfonie in C-moll von Beethoven. Zweite Abtheilung: 1) Zweiter Akt aus Orpheus und Euridice von Gluck. Orpheus Frau von Mangstl. 2) Der 22. Psalm von Mendelssohn. Soli: Frau Dietz, die Fräulein: Schwarzbach, Lenz, Seehofer; die Herren: Young, Kindermann, Kremenz. 3) Finale des ersten Aktes aus Titus von Mozart. Soli: Frau Behrend-Brandt und Dietz, Fräulein Schwarzbach und Lenz, Herr Kindermann. 4) Suite für Saiten-Instrumente in G-dur von J. S. Bach. Dritte Abtheilung: 1) Ouverture zur Euryanthe von C. M. v. Weber. 2) Finale des zweiten Aktes aus Fidelio von Beethoven. Soli: Frau Behrend-Brandt und Dietz, die Herren: Young, Hoppe, Kindermann, Sigl und Kremenz.

Die Anzahl der Mitwirkenden beträgt 1000 Personen, und besteht aus der königlichen Hofkapelle Münchens, und aus Mitgliedern anderer Hofkapellen Deutschlands, so wie aus dem münchener Oratorium-Vereine, dem königlichen Conservatorium für Musik und aus den Gesangvereinen von München, Ansbach, Augsburg, Eichstädt, Freising, Landshut, Moosburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Schwabmünchen, Ulm und Würzburg. Am dritten Tage wird eine Bankett im Odeonsaale stattfinden, bei welchem sämmtliche Militär-Musikchöre mitwirken werden. Das Musikfest ist im Verein mit dem Magistrate von den Mitgliedern der musikalischen Akademie veranstaltet. — Herr Musikdirektor Hesse hat uns versprochen, über das Fest zu referiren.

---

§ **Breslau,** 27. Septbr. Vor Kurzem erhielt die hiesige jüdische Gemeinde von dem Vorstande der Israelitengemeine zu Görtz (Illyrien) die Anzeige von dem Tode des dasigen Rabbiners J. S. Reggio. Der Ruf dieses vielseitigen Gelehrten und wackeren Arbeiters im Reiche der Glaubenswissenschaft, welche er bis an seinen Lebensabend mit treuer Liebe pflegte, war jüngst zu uns gedrungen. Seine bedeutenden literarischen Werke waren theils dem poetischen und philosophischen, theils dem mathematischen Gebiete angehörig, und ließen auf keinem derselben den wahrhaft schöpferischen Geist verkennen. Sie werden sich als ein unvergängliches Denkmal bei der Mit- und Nachwelt forterben. Die interessante Biographie des Rabb. und Professors der Mathematik Isaak Samuel Reggio (geb. im August 1784, gestorben am 29. August 1855) hat Herr Rabbiner Dr. Geiger hierselbst dem Jahrbuch für Israeliten*) einverleibt.

N. [Deutsche Literatur in Italien.] Merkwürdig ist die Theilnahme an den literarischen Erscheinungen Deutschlands, welcher man jetzt in Italien begegnet und die bereits mehrere deutsche Buchhandlungen daselbst hervorgerufen hat, wie die von Deltken in Neapel, eine katholisch-deutsche in Rom, und jetzt die von Hamann in Turin. Am meisten kann man aber diese Theilnahme abnehmen aus den gediegenen Artikeln über deutsche Literatur in der zu Mailand von dem Herrn Tenca trefflich redigirten Wochenschrift: Il Crepuscolo. In einem der letzten diesfallsigen Aufsätze über die geschichtliche Literatur Deutschlands werden die hohen Verdienste Savignis und Eichhorns um die ältere Geschichtsforschung gebührend gepriesen, besonders dann Herr Pertz hervorgehoben, daß er auch die neuere Zeit mit wahrhaft rationeller Tendenz behandelt hat. Während der gelehrte Rocce als rein objektiver Forscher gebührend gerühmt wird, findet der Berichterstatter in der Schlosser'schen Schule mehr das subjektives Element vertreten. Dort die großen politischen Wirkungen, hier die moralischen Motive. Dort mehr die Vergangenheit, wie in den vortrefflichen Werken über Frankreich im 16. und 17. Jahrhundert, hier das Leben von Stein und York, und Häuser's neue Geschichte. Unverkennbar ist der Berichterstatter ein Italiener, aber wir müssen seiner gründlichen Unparteilichkeit alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

*) Israel. Volkskalender, herausgegeben von H. Liebermann (Brieg 1854).

[Major Graf und Omer Pascha.] Vor einigen Tagen erlag zu Gospich der Cholera der pensionirte Major Graf, — Omer Pascha's Lehrer. Graf trat 1800 bei der Artillerie ein, avancirte 1813 vom Feuerwerker zum Fähnrich und Artillerie-Offizier beim Licaner Grenz-Regiment und wurde hier 1845 als Major pensionirt. Bis zur neuen Organisirung der Militärbildungs-Anstalten bestanden in den Grenzstabsstationen sogenannte mathematische Lehranstalten, deren Vorstand und Lehrer in den wichtigsten militärischen Wissenschaften Graf zu Gospich war, und hier erhielt unter ihm Omer seine militärische Ausbildung. Vor einigen Monaten wurde der 74jährige Greis durch das nachfolgende Schreiben seines dankbaren Schülers Omer Pascha erfreut. So sehr hierdurch der Lehrer geehrt ist, so zeichnet dasselbe doch noch mehr den Schüler aus. Das Porträt ist von Szatmaryi meisterhaft in Aquarell gemalt, in der Größe eines Quartbogens und stellt Omer Pascha in Parade mit allen Dekorationen dar. Der Verblichene hinterläßt eine gebeugte alte Wittwe und eine unversorgte Tochter. Ein hoffnungsvoller Sohn starb ihm vor einigen Jahren als Oberlieutenant zu Gospich durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde.

Der Brief Omer Pascha's lautet wörtlich:

Rustschuk, den 18. Dezember 1854.

Geehrtester Herr Graf!

„So eben aus einem von meinem Jugendfreunde, pens. Hauptmann Kekic, erhaltenen Briefe erfahre ich, daß Sie Ihr Alter als Major im Pensionsstande zu Gospich in Ruhe zubringen, auf welche mir unerwartet erfreulich zukommende Nachricht an Sie ein Paar Zeilen zu adressiren ich mich nicht enthalten kann; Sie werden mir daher vergeben, wenn ich von dem gewöhnlichen Formenstyle einen Abstecher mache und zu Ihnen wie ein dankschuldiger Schüler zu seinem Lehrer spreche.

Gern würde ich Ihnen eine Skizze von meinem thatenreichen Leben mitgetheilt haben, aber leider Mangel an Zeit machen mir dieses für jetzt unmöglich.

Ich bin gegenwärtig Generalissimus aller in der europäischen Türkei stehenden Truppen und begebe mich dieser Tage mit einem Theile derselben nach der Krim, mit der Hoffnung, daß der Sieges-Gott auch dorten mit seiner Hilfe wie immer mir beistehen wird. — Seit 14 Jahren befinde ich mich fast in einem immerwährenden Kriege, und bei allen dem — befinde ich mich Gott sei Dank gesund und rüstig, auch habe ich zu allen Zeiten dem Studium der Militär-Wissenschaften meine Aufmerksamkeit fleißig zugewendet, in allen meinen Unternehmungen war das große Glück, welches je einem Lebenden zu Theil werden kann, auf meiner Seite, meine Brust ist mit 7 türkischen und vier fremden Orden geschmückt, nämlich: Ehrenlegion, des englischen Bath-Orden, des russischen St. Annen- und des spanischen Isabellen-Ordens, alle viere erster Klasse, auch habe ich außer diesen drei mit Brillanten besetzte Ehrensäbel vor dem Feinde mir verdient.

Alles dieses, Herr Graf, habe ich Ihnen zu verdanken, Sie haben den Grundstein der militärischen Wissenschaften bei mir gelegt, für welches ich Ihnen meinen wärmsten Dank mit größtem Vergnügen kundgebe.

Mein innigster Wunsch ist, Ihnen als Beweis meines Dankes ein kleines Andenken zuzuschicken, aber da ich selbst auf der Reise mich befinde, wurde mir dieses unmöglich, und ich mir daher die Freiheit nehme, Ihnen 200 Dukaten in Golde zuzuschicken, mit der Bitte, mir dieses nicht übelzunehmen, und sich mit diesem ein Andenken von mir ankaufen zu wollen; diese Summe habe ich hier dem k. k. österreichischen Konsul für Bulgarien, Herrn v. Rößler, übergeben, welcher die Güte haben wird, Ihnen diese mit meinem Porträt zuzuschicken.

Nehmen Sie Herr Graf den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit der ich verbleibe Ihr dankschuldigster

Omer, m. p. Michael Lattas.“ (Mil. Z.)

[Eine Windhose.] Aus Marburg erzählt der „Wächter am Main und Taunus“ Folgendes über eine in der dortigen Gegend stattgehabte Windhose: Am Sonnabend, wo wir eine Hitze von 22—23 Grad R. hatten, bemerkte ich Nachmittags 5 Uhr bei völliger Windstille und kurz vorher nach heiterer Luft die Bildung mehrerer Wolken. Diese fuhren bald nachher in kreisförmiger Bewegung so heftig widereinander, daß sich meine Familie vor Angst u. Schrecken im unteren Zimmer des Hauses versammelte. Wenige Sekunden später glaubten wir eine ungeheure Menge Raben zu bemerken, die pfeilschnell von der Erde aufwärts flogen und den furchtbaren Tanz der Wolken mitmachten. Ein entsetzliches, schnell näher kommendes Krachen und Angstgeschrei, so wie das Umstürzen mehrerer Häuser belehrte uns, daß es keine Raben, sondern Ziegel seien. Im nächsten Augenblick standen wir unter dem freien Himmel, denn das Dach und der obere Stock des Hauses waren verschwunden, ja wir selbst liefen Gefahr von der Luft fortgetragen zu werden. Alles dies ging so schnell, daß wir erst, nachdem die Scene vorüber war, die Ursache der Windhose erkannten. Zwanzig Häuser mit sämmtlichen Oekonomie-Gebäuden sind theilweise oder ganz zertrümmert. Menschenleben haben wir wunderlicherweise nicht zu beklagen, indem unter den zahllosen Todesgefahren nur eine Frau leicht verletzt wurde. Ein Knabe, welcher mitten im Dorfe stand, wurde über die Häuser hinweg auf eine nahe Wiese geschleudert, von wo er wohlbehalten nach Hause zurückkehrte. Ein auf dem Felde arbeitender Bauer suchte Schutz in einem Kornhaufen, sah sich aber alsbald mit demselben auf die Spitze eines hohen Baumes versetzt und von hier wieder auf das Feld zurück, ohne daß er eine Verletzung davon trug. Ein auf der Straße haltender Fuhrmann befand sich plötzlich mit Pferd und Wagen, welcher mit Eisenstein schwer beladen war, zwischen Bäumen eines nahen Gartens, und zwar ebenfalls ohne Schaden zu erleiden. Mit welcher Gewalt das empörende Element verfuhr, geht daraus hervor, daß selbst massive Gebäude von ihrer Stelle weggehoben und die schwersten Bäume sammt den Wurzeln weit weggeschleudert wurden. Auch im nahen Wald, wohin die Windsbraut von hier eilte, ist der Schaden sehr beträchtlich, denn eine große Masse Eichbäume sind umgestürzt und zerschmettert. Der Ort, wo sich dies alles thatsächlich zugetragen hat, ist Schönau im Kreise Ziegenhain.

Berlin. Seit einigen Tagen sieht man an den Schaufenstern der hiesigen Broncewaarenläden eine Reiterstatuette Sr. Maj. des Königs im Jagdkostüme ausgestellt. Dieselbe ist von dem talentvollen Bildhauer Arthur Waagen, einem frühern Schüler von Kiß und Neffen des hiesigen Direktors Prof. Waagen, so wie der beiden Tiecks, modellirt, der vor Kurzem bei uns sein Atelier aufgeschlagen hat. Se. Majestät der König hat sich über die Arbeit des jungen Künstlers höchst anerkennend ausgesprochen und den ersten croisirten Abguß derselben allergnädigst entgegen zu nehmen geruht. Auch wir können uns über die Leistung des talentvollen Künstlers in allen Theilen nur lobend aussprechen: die Auffassung ist eine echt künstlerische, von aller Ostentation freie; besonders das Pferd mit großer Fachkenntniß modellirt, und das Portrait Sr. Majestät, wenn auch vielleicht etwas zu jung dargestellt, im Uebrigen treu und wahr; Neben- und Beiwerk, wie z. B. das Pferdegeschirr u. s. w., ist alles richtig und mit Fleiß und Sorgfalt ausgeführt. Wir zweifeln nicht, daß sich die Statuette, unseres Wissens die erste Reiterstatuette Sr. Majestät, zumal unter dem Militär und den Jagd- und Pferdeliebhabern viele Verehrer verschaffen wird, wozu wir dem fleißigen Künstler hiermit alles Glück wünschen wollen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 226 des Pr. St.-A. bringt

1) den allerh. Erlaß vom 6. August d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für Bau und Unterhaltung der Chaussee von Berlin über Alt-Moabit bis zur charlottenburger Brücke;

2) eine Bekanntmachung vom 25. Sept. d. J., betreffend die Immatrikulation von jungen Leuten, welche keine Maturitäts-Prüfung bestanden haben.

Das 37. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4279 den allerhöchsten Erlaß vom 6. August 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen zwischen Groß-Strehlitz und Kandrzin und von Himmelwitz nach der malapane-peiskretschamer Chaussee in der Richtung auf Lublinitz; unter

Nr. 4280 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des großstrehlitzer Kreises im Betrage von 100,000 Thaler. Vom 6. August 1855; unter

Nr. 4281 den allerhöchsten Erlaß vom 20. August 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Johannisburg über Arys bis zur Kreisgrenze mit dem Kreise Lötzen; unter

Nr. 4282 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des johannisburger Kreises im Betrage von 50,000 Thlr. Vom 20. August 1855; unter

Nr. 4283 das Privilegium wegen Emission von 1,000,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen II. Serie der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 5. September 1855; und unter

Nr. 4284 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Genehmigung der von der Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-Fabrikation zu Stolberg und in Westfalen beantragten Erhöhung ihres Grundkapitals und der dadurch bedingten Aenderung einiger Bestimmungen der Gesellschafts-Statuten. Vom 12. September 1855.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen 2c.

C. In Folge der bei der Aufstellung der Geschwornenlisten mit einander kollidirenden Operationen in Betreff der Aufstellung der Listen der zu Geschwornen geeigneten Personen und der im Art 55 der Schwurgerichts-Ordnung vom 3. Mai 1852 kommt es sehr häufig vor, daß Jemand in die im Monat September schon aufgestellte Liste der Geschwornen eingetragen wird, während er, weil sich inzwischen seine Einnahmen verringern, in die erst später gegen den Ablauf des Jahres aufgestellten, aber schon vom 1. Januar in Bezug auf die Abgaben-Entrichtung wirksam werdenden Veranschlagungen gehört. Es sind nun Fälle vorgekommen, wo ein solcher einberufener Geschworner durch ein Attest der Ortsbehörde nachgewiesen hat, daß er die normalmäßigen Abgabensätze nicht mehr entrichten, und deshalb selbst seine Qualifikation verneint. Da ein Schwurgerichts-Präsident in einem speziellen Falle einen derartigen Nachweis noch berücksichtigt hatte, so hat der Herr Justizminister in seinem hierdurch herbeigeführten Erlaß sich für die Unzuläßigkeit eines solchen Nachwtises ausgesprochen.

— In Bezug auf den schon seit einer Reihe von Jahren seiner Ausführung entgegensehenden Plan, für Berlin ein Handelsgericht zu errichten, haben die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft dem Handels-Ministerium gegenüber neuerlich ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß zunächst eine Revision des über diesen Gegenstand erlassenen Gesetze vom 3. April 1847, so bald als möglich veranlaßt und in dasselbe Elemente aufgenommen werden, die das Wesen der Handelsgerichte, wie sie dem Handelsstande wahrhaft nützen, zur Wirklichkeit führen. Könnte dem wider Verhoffen überhaupt nicht oder nicht in kurzer Zeit gewillfahrt werden, so wäre der Zweck vielleicht durch ein, spezielles nur für Berlin geltendes Reglement zu erreichen. Für den Fall daß keiner dieser Vorschläge Genehmigung fände, wird ein früherer, eine provisorische Maßregel bezweckender Antrag wiederholt. Derselbe geht dahin der nach dem Statut der hiesigen Börsen-Korporation angeordneten schiedsrichterlichen Kommission die Befugniß beizulegen, gegen die von derselben auf Gesuch des Klägers vorgeladenen Parteien, die weder in dem zur Verhandlung angesetzten Termine, noch früher, anzeigen, daß sie vor der Kommission nicht Recht nehmen wollen, in contumaciam zu erkennen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß dieser Antrag, als er bei einer früheren Veranlassung gestellt worden war, von dem Handels-Ministerium bei dem Justizminister befürwortet wurde.

— Welcher Unsicherheit der neutrale Handel und die Schifffahrt der neutralen Staaten ausgesetzt ist, dafür spricht die Aeußerung des Präsidenten des britischen Admiralitäts-Gerichtshofes, Dr. Lushington, daß in Bezug auf manche Fragen des internationalen Seerechts und hinsichtlich des Verfahrens vor den Prisengerichten gegenwärtig nicht allein bei den Parteien, sondern auch bei den Advokaten oft Unsicherheit und Unkunde über Dinge vorkämen, die in früherer Zeit Jedem bekannt und geläufig gewesen; dies sei jedoch nicht zu verwundern, wenn man bedenke, daß seit dem letzten großen Kriege 40 Friedensjahre vorübergegangen, daß also nur noch wenige Geschäftsleute mehr in Thätigkeit seien, welche über jene Verhältnisse in Kriegszeiten eigne Erfahrung zu Rathe ziehen könnten. Dieser Ausspruch hat sich denn auch bei verschiedenen prisengerichtlichen Entscheidungen als zutreffend erwiesen. Die hamburger Kommerz-Deputation hat deshalb eine amtliche Sammlung aller neueren in Bezug auf den neutralen Handel und Schifffahrt von den kriegführenden Mächten erlassenen Verordnungen so wie der neueren prisengerichtlichen Entscheidungen, welche zu Paris und London ergangen sind, veranstaltet. Auch bei uns wird eine solche Sammlung vorbereitet, um unsere Kaufleute und Rheder mit der Kenntniß der Rechte, Pflichten und Vorsichtsmaßregeln zu versehen, deren sie für ihre geschäftlichen Beziehungen bedürfen, um sich vor Schaden und Verlust zu bewahren.

= Nach Inhalt eines Erlasses an die königl. Landraths-Aemter ist bei einer weiteren Einigung der betreffenden Regierungen festgestellt worden, daß

1) Entlassungs-Urkunden, welche von preußischen Unterthanen Behufs der Auswanderung in einen anderen deutschen Staat nachgesucht werden, nicht eher zu ertheilen sind, als bis der Extrahent die Zusicherung seiner Aufnahme in diesen Staat nachgewiesen hat;
   (§ 18 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan vom 31. Dezbr. 1842).
2) von der erfolgten Naturalisation eines Angehörigen eines anderen kontrahirenden Staats der bisherigen Heimathsbehörde des Naturalisirten Nachricht zu geben ist.

Es geschieht dabei der früheren Vorschrift aus dem Jahre 1852 Erwähnung, daß Angehörige solcher kontrahirenden Staaten und der deutschen Bundesstaaten überhaupt erst dann naturalisirt werden dürfen, wenn sie sich über die Entlassung aus dem bisherigen Unterthanen-Verhältnisse ausgewiesen haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Bekanntmachung,
betreffend die Zuerkennung von Auszeichnungen an Werkmeister und Handwerker seitens der Preis-Gerichte der Ausstellung zu Paris.

Ein an die kaiserliche Kommission für die allgemeine Industrie-Ausstellung zu Paris erlassenes Dekret vom 10. Mai d. J. bestimmt im Artikel 8 Folgendes:

„Die Werkmeister und die Handwerker, welche durch ihre Dienstleistung um die einzelnen der von ihnen betriebenen Gewerbszweige oder besonders durch ihre Theilnahme bei der Erzeugung der ausgestellten und einer Auszeichnung würdig befundenen Gegenstände als verdienstlich bezeichnet worden sind, können von den Jury's der 27 ersten Klassen eine der im Art. 1 bezeichneten Auszeichnungen, welche in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, sowie in ehrenvoller Erwähnung bestehen, erhalten."

Der Präsident der kaiserlichen Kommission hat dem zufolge den Wunsch ausgesprochen, daß diejenigen Aussteller, welche in dieser Beziehung Anträge im Interesse ihrer Gehilfen und Arbeiter zu stellen haben, zu baldigen Angabe ihrer Meldungen veranlaßt werden möchten.

Indem noch bemerkt wird, daß nach dem Circularschreiben des Präsidenten der kaiserlichen Kommission als solche Haupt-Mitarbeiter, welche zu einer Auszeichnung in Vorschlag gebracht werden können, auch die Ingenieure, Architekten und Künstler bezeichnet sind, werden die Herren Aussteller ergebenst ersucht, die Anträge auf Verleihung von Auszeichnungen mit beigefügten ausführlichen Motiven, letztere wo möglich in französischer Sprache abgefaßt, der unterzeichneten Kommission zu Händen des Registrators Herrn Liphardt auf dem Bureau der Bau-Abtheilung des königlichen Polizei-Präsidiums, Mühlendamm Nr. 32, in den Dienststunden von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr einzureichen.

Berlin, den 18. September 1855.

Bezirks-Kommission für die pariser Industrie-Ausstellung.
Der Geh. Reg.-Rath Rothe.

Ausfuhr von Stangeneisen aus Großbritannien.

* London, im September. Das letzterschienene (Juli-) Heft der von Seiten der britischen obersten Zollverwaltung herausgegebenen „General Orders and Regulations", enthält die aus Anlaß eines speziellen Falles erlassene Erklärung der Lords of the Council, daß „Stangeneisen" (Bar Iron), von welcher Dicke immer, keineswegs zu den „maritimen Maschinen oder Kesseln, sowie einzelnen Bestandtheilen derselben" gehöre, deren Ausfuhr (zur Zeit) verboten ist, mithin keine spezielle Geheimrathserlaubniß zu einer dergleichen Ausfuhr erforderlich sei. (Austr.)

In den zum Zollvereine gehörenden Staaten wird bereits von den Maßregeln Gebrauch gemacht, welche die Zollvereinsverträge den Regierungen für den Fall eines theilweis ungünstigen Ausfalles der Ernten offen halten. Die wichtigste dieser Maßregeln ist die in Preußen bereits publizirte Verlängerung der freien Getreide-Einfuhr. Außerdem hat Sachsen so eben die in den Verträgen des in Bezug auf die Branntweinsteuer geschlossenen engeren Vereins vorbehaltene Anordnung getroffen, wonach den landwirthschaftlichen Brennereien, welche wegen der Kartoffelkrankheit eine schleunigere Verwendung des Produkts für zweckmäßig erachten, der Beginn des Betriebes schon vor dem 1. November gestattet wird. (B. B. Z.)

Wh. Breslau, 27. Septbr. [Vereinigte Vorstands- und Ausschußsitzung des hiesigen Seidenbauvereins.] Herr Lehrer Hartmann in Guschwitz, Vereins-Bevollmächtigter für den Kreis Falkenberg, sendet das ausgefüllte Schema über den Stand des Maulbeerbaum- und Seidenbetriebes in seinem Kreise ein und ersucht zugleich, ihn der Verpflichtung, den vierten Theil derjenigen Pflänzchen, welche er und einige von ihm namentlich aufgeführte Personen aus dem Maulbeersaamen gezogen, welchen sie vom Vereine zugesandt erhalten, zur Disposition des Vereins stellen zu müssen, entheben zu wollen, oder ihm für diese Pflänzchen einen civilen Preis zu stellen. Der Verein beschließt, sich nur den Werth des Saamens restituiren lassen zu wollen. — Herr Kaufmann Zopff, Bevollmächtigter des Vereins in Glogau, sendet ebenfalls das ausgefüllte Schema nebst einem Schreiben ein, aus welchem wir u. A. entnehmen, daß ein Theil der dem Fiskus gehörigen Chaussee zwischen Glogau und Rauschwitz mit Maulbeerbäumen besetzt worden ist. Aus einem beigelegten Briefe des Lehrer Herrn Raabe in Thamm bei Polkwitz geht hervor, daß der Schreiber den richtigen Weg, den Seidenbetrieb unter den kleinen Besitzern zu verbreiten, eingeschlagen, indem er den Leuten den zu erwartenden Gewinn aus den Maulbeer-Pflanzungen und der Rauperei praktisch vor Augen geführt hat. Dies Verfahren hat mehrere Bewohner seines Dorfes bewogen, sich ebenfalls des Seidenbaues zu befleißigen. Dem Wunsche des Herrn Raabe, in den Besitz einer d'Avril'schen Spinnhütte zu kommen, entspricht der Verein dahin, daß er den Petenten auf das dem Verein gehörige, bei dem Kreisbevollmächtigten Herrn Zopff in Glogau befindliche Modell verweiset. — Aus dem von dem Vereinsbevollmächtigten für den Kreis Strehlen, Herrn Kreisger.-Rath Wolff, eingesandten Schreiben (nebst ausgefülltem Schema), entnimmt der Verein mit großer Freude, daß es dem praktischen und energischen Bestreben des Herrn Wolff gelungen ist, den Seidenbetrieb recht eigentlich unter den kleinen Leuten, namentlich in den Weberdörfern der mährischen Kolonisten heimisch zu machen. — Wegen der Angaben, welche der Verein für Obst-, Garten- und Seidenbau in Schömberg auf dem von ihm ausgefüllten Schema gemacht, soll noch eine Rückfrage gethan werden. — Der pommersche Seidenbau-Verein sendet Nr. 13 und 14 seiner „Mittheilungen" ein. Nach denselben sind auf dem Coconsmarkt in Stettin 1675 Metzen Cocons zur Stelle gebracht und sämmtlich von Herrn Rammlow in Berlin aufgekauft worden. Wegen einiger Irrthümer an anderen Stellen der Mittheilungen spricht sich die Ansicht aus, daß der hiesige Verein von jetzt ab große Aufmerksamkeit auf die Schriften über Seidenbau verwenden und direkten Fehlern mit Berichtigungen gegenübertreten müsse. — Der Verein für die Provinz Sachsen in Merseburg sendet zwei Exemplare seiner Anleitung über Seidenzucht. Dieselbe enthält Vieles, was aus dem vom hiesigen Vereine herausgegebenen sogen. „Raupenbogen" entnommen worden ist. — In Frankreich und Turin hat man, wie man hofft, geglückte Versuche zur Akklimatisation einer neuen Art Seidenraupe aus China gemacht. Dieselbe nährt sich von Eichenblättern. Es wird in dem betreffenden Bericht der Wunsch ausgesprochen, daß auch in Deutschland Versuche gemacht würden, namentlich darüber, ob diese Raupen auch das Laub der deutschen Eichen fressen. Herr Steiner berichtet dazu, daß er auf der Ausstellung zu Paris die Ueberzeugung gewonnen, nach welcher das Gespinnst der Raupe für jetzt noch vollkommen werthlos ist. — Es werden einige provisorisch ernannte Kreisbevollmächtigte bestätigt, andere werden neu ernannt. — Auf Wunsch des Vorstandes haben die Gebrüder Dittmar in Heilbronn ein großes Sortiment der verschiedensten Garten-Instrumente eingesandt. Dieselben werden im Lokale der General-Versammlung zur Ansicht, resp. Verkauf ausliegen. — Die General-Versammlung findet Sonntag den 7. Oktober des Morgens Punkt 11 Uhr im großen Saale des Tempelgartens statt.

M. Oppeln, 25. Sept. [Thierschaufest.] Die Ungunst der Zeiten hat den ackerbauenden Theil unseres Kreises nicht abhalten können, auch in diesem Jahre ein Zeugniß von seinem Streben und ein Bild seiner Leistungen dem öffentlichen Urtheile darzulegen. Die „Ausstellung" ist ein moderner Begriff, unsere Uebung darin eine jugendliche, unser Material dazu noch ein mehrentheils unvollkommenes. Es muß daher als hoch ehrenwerth erscheinen, wenn man im vollen Bewußtsein dieser Verhältnisse einfach giebt, was man hat, wenn Ausstellungen nicht als Gelegenheiten zu Prunk und eitler Prahlerei, sondern als ernste, oft mit Selbstverleugnung beschrittene Stufen für den allgemeinen Fortschritt betrachtet werden.

Das Publikum nimmt an derartigen landwirthschaftlichen Ausstellungen und Thierschaufesten stets ein lebendiges und warmes Interesse; es hat eben Interesse. Wenn es die vollkommenen Proben neuer prachtvoller Körnerfrüchte in höchst gereinigtem Zustande, und in zierlichen (leider zu kleinen) Beutelchen aufgepflanzt sieht, sollte es sich da nicht gern der ephemeren Hoffnung hingeben, daß eine solche Vollkommenheit der Produktion ihm baldmöglichst sein Brod und seine Semmel billiger machen muß? Wenn sein Blick auf die riesenhaften Gestalten fällt, die unterirdisch erzeugt, nur das Tageslicht erblicken, um sofort wieder in den dunklen Verwaltungs-Organen eines Wiederkäuers zu verschwinden, — wenn es die aufgeblasene französische Runkel, den dickköpfigen englischen Turnips, die behäbige deutsche Wrucke und den kosmopolitischen Parvenü, die Möhre, mit aufmerksamem Auge mustert — denkt es nicht verzeihlicherweise gleich an gutes Hammelfleisch, sechszölligen Speck, gute Stadt-Sahne und gelbe Butter? Aber auch die Gewächse, die leichtfüßig von höherer Sehnsucht getrieben, aufwärts streben, sind in transcendentalem Maßstabe vertreten. Das Riesenhafte liegt im Charakter der Zeit. Alles will Riese sein. Der amerikanische Riesen-Pferdezahn-Mais wipfelt bis an die Decke des Saales; ihm nach strebt die Topinambour, welche die lächerliche Eigenschaft besitzt, sich über und unter der Erde fressen zu lassen; zum Troste für alle Gerechten erreicht der Riesen-Hanf eine nie geahnte Länge, und die neuern humanen Bestrebungen für die Lage der Verbrecher müssen — in richtige Verbindung gesetzt mit diesem Riesen-Hanfe — die Welt von allem Diebstahl erlösen. Der Riesen-Lein, die Riesen-Hirse — wer nennt sie Alle, die Riesen? Die Pracht und Güte dieser Produkte hat eine staunenswerthe Höhe erreicht; in diesen Sphären herrscht Proskau unbestritten, und das landwirthschaftliche Publikum weiß das gegebene Beispiel dankbar zu würdigen. Es weiß, daß es kein Verdienst ist, über Mittel zu gebieten, wohl aber, die Mittel, die man eben hat, möglichst gut für sich und Andere zu verwenden.

Wir verlassen den Saal, denn es lockt uns draußen Musik; auch sie trägt den Stempel der Neuzeit; riesenhafte einzelne Töne, aber es fehlt die Harmonie der Produktion und dazu wird sie so prosaisch begleitet und unterbrochen durch ein Knattern und Schnaufen von Rädern und Walzen; ich bin zwischen die Maschinen gerathen. Jemand, der offenbar ein verknöcherter und finsterer Denker war, äußerte, daß dieser Theil der Ausstellung eigentlich der interessanteste und wichtigste sei; nicht nur sei ein rascher Fortschritt in den Produkten, sondern auch in der Zahl und Qualität der Producirenden zu bemerken; es seien nämlich außer den größeren Fabriken auch eine beträchtliche Anzahl Pächter, Dorfhandwerker, Schmiede und Stellmacher mit selbstständigen Produktionen erschienen; dies weise darauf hin, daß eine praktische Art zu denken und sich zu beschäftigen, mehr und mehr in das Volk dringe, und dieser generelle Umstand eröffne eine weit erfreulichere Perspektive, als manches gelungene Produkt auf irgend einem Spezialgebiete. „Sehen Sie z. B. diesen Hengst, fuhr er fort, — der aus einer Stadt an der Oder stammt, die keine Brücke hat, aber doch eine haben könnte — dieser Hengst ist ein gelungener hippologischer Gedanke! Es ist aber das Vollkommene in jedem Zweige des Gewerbes anerkennungswerth, und dieser Hengst verdient gewiß den ersten Preis, so viel Schönes und Gutes auch von seinen Standes- und Berufsgenossen erschienen sein mag."

Ein Füllen riß sich los und durchbrach den Kreis; eigenthümlich quiekende, grunzende Töne erreichten mein Ohr; eine Gruppe wird sichtbar, würdig für den Pinsel eines Niederländers. Stand sie nicht leibhaft vor mir da — die berühmte proskauer Circe Marischa? Lag nicht vor ihr im Staube ein Fettklumpen, von dem man sich mittheilte, daß es ein lebendiges Schwein sei? Gewiß ein verzauberter Fallstaff, der verkörperte, gemästete Materialismus. — Wie, auch Schafe hier — im Monat September? Es waren auch nur Lämmer. Gegen 6 Lämmer aus Proskau waren 6 Lämmer aus Guttentag in die Schranken getreten. Die aus Proskau sprachen: „Wir sind in den weiten Sälen unseres Stammschlosses geboren und sind darin so groß geworden, als wir sind; unsere Wolle ist zart und sammtreich und doch kraftvoll; wir strotzen von Reichthum und sind ganz enorm edel." Die aber aus Guttentag huben an und sprachen: „Wir sind auf der Weide geboren und unter Gottes Himmel so groß geworden als wir sind; wird sind so zart, so reich und auch wohl so edel als ihr, aber unser Auge ist heller und unsere Rosen sind vollendeter; wir lassen Euch gerne Gerechtigkeit widerfahren; ja, ja — ihr seid hochedel, jedenfalls aber sind wir die „richtigen Jungens." Streitet Euch, hoffnungsvolle Stammväter künftiger Generationen, ich wünsche beiden Theilen Glück und Gedeihen!

Das Rindvieh kommt zuletzt. Warum ist es auch Rindvieh? Und was kann es helfen, daß so schöne Sachen da sind von Dombrowka, von Proskau, von Falkenberg, von Schönwitz, von Sawade u. s. w. Kann ich denn wissen, was die Kühe melken, und ist das nicht eine Hauptsache bei einer Kuh? Und habe ich denn überhaupt noch Zeit und Platz dazu? Beginnt nicht der feierlich friedliche Parademarsch, beginnt nicht die Verloosung von vielen sehr praktischen landwirthschaftlichen Gegenständen, die sämmtlich in Hände fallen, die keinen Gebrauch davon machen können, und kehrt nicht Alles schon vergnügt und befriedigt nach Hause?

Natürlich gehts ohne ein kleines Festessen nicht ab — und da waren wir gemüthvoll und heiter. Sei es auch, freundlicher Zeitungsleser!

C. Breslau, 27. Sept. [Produktenmarkt.] Unser Markt bot heute eine reichliche Auswahl in Roggen, besonders in ungarischer und mährischer Waare, wofür zwar noch hohe Preise gefordert wurden, die aber bei ernstlichen Geboten wohl billiger zu haben gewesen sein würden. Eben so war Weizen ziemlich reichlich offerirt, ohne besondere Kauflust zu wecken.

Wir notiren heute Weizen, weißen und gelben ordin. neuen mit 80—90 Sgr., alten mit 100—120 Sgr., mittlen bis feinen 130—150 Sgr., feinsten bis 160—165 Sgr. — Roggen ord. 90—98 Sgr., mittler bis feiner 103 bis 106 Sgr., feinster bis 110 Sgr., Samenkorn erreicht in ganz reiner Waare 5—10 Sgr. pro Scheffel mehr. — Gerste neue 62—68 auch 70 Sgr. bezahlt, feinste alte bedingt 72—74 Sgr. — Hafer, neuer 34—38 Sgr., alter 40 bis 43 Sgr. — Erbsen 82—90 Sgr., beste Waare 92—94 Sgr. pro Scheffel.

Oelsaaten bleiben fortdauernd schwach angeboten und erhalten sich auf dem früheren Werthe, Winterraps auf 132—150—154 Sgr., Winterrübsen auf 130—145 Sgr., Sommerrübsen auf 113—128 Sgr. pro Scheffel.

Kleesamen begehrt, rother würde 14—17 Thlr., weißer 17—21 Thlr. pro Centner nach Qualität bedingen.

Betriebs-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen bis Ende August 1855.

Namen der Bahnen.	1855 sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten 2c. erforderlich.	1855 beträgt das Stammaktien-Kapital, welches an der Dividende Theil nimmt.	Einnahme bis Ende August 1855.	Einnahme bis Ende August 1854.	Einnahme bis Ende Aug. 1855. Mehr als 1854.	Einnahme bis Ende Aug. 1855. Weniger als 1854.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Berlin-Stettiner	40,000	4,424,000	886,244	688,659	197,585	—
Stettin-Stargarder	—	1,600,000	141,567	109,484	32,083	—
Stargard-Posener	28,500	5,000,000	359,394	305,295	54,099	—
Königliche Ostbahn	—	—	906,908	759,799	147,109	—
" Verbindungsbahn in Berlin	—	—	23,751	16,656	7,095	—
" Niederschlesisch-Märkische	—	—	1,899,008	1,631,375	267,633	—
Niederschlesische Zweigbahn	32,710	1,412,200	79,618	73,889	5,729	—
Breslau-Freiburg-Schweidnitzer	49,500	1,700,000	282,464	218,449	64,015	—
Oberschlesische	242,593	5,978,100	1,577,853	1,187,388	390,465	—
Neisse-Brieger	—	1,087,500	71,907	54,261	17,646	—
Wilhelmsbahn	22,500	1,200,000	309,214	208,623	100,591	—
Berlin-Hamburger mit Büchen-Lauenburg	442,900	8,000,000	1,457,900	1,272,206	185,694	—
Magdeburg-Wittenbergesche incl. Verbindungsbahn	99,800	3,679,000	236,833	180,316	56,517	—
Magdeburg-Leipziger	165,932	2,300,000	1,034,961	914,930	120,031	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	375,100	4,000,000	770,195	731,188	39,007	—
Magdeburg-Halberstädter	31,500	1,700,000	360,228	348,544	11,684	—
Berlin-Anhaltische mit Jüterbogk-Röderau	75,000	6,000,000	1,016,173	816,611	199,562	—
Thüringische	241,974	9,000,000	854,340	794,546	59,794	—
Köln-Mindener	445,612	13,000,000	—	—	—	—
Königliche Münster-Hammer	—	—	85,766	72,484	13,282	—
" Westfälische	—	—	267,144	232,710	34,434	—
Bergisch-Märkische, Strecke Elberfeld-Dortmund	115,500	3,000,000	316,739	254,926	61,813	—
Bergisch-Märkische, Strecke Dortmund-Soest	50,292	500,000	22,305	—	22,305	—
Prinz Wilhelmsbahn	38,500	1,300,000	97,173	80,959	16,214	—
Düsseldorf-Elberfelder	68,800	1,027,800	193,537	172,792	20,745	—
Bonn-Kölner	33,750	1,051,200	82,810	83,060	—	250
Aachen-Düsseldorfer	115,504	3,841,200	300,382	231,315	69,067	—
Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher	52,452	1,500,000	154,008	128,424	25,584	—
Rheinische	162,500	5,750,000	—	—	—	—
Aachen-Mastrichter	—	2,750,000	43,918	38,567	5,351	—
Königliche Saarbrücker	—	—	205,867	142,491	63,376	—
Summa	—	—	14,038,207	11,749,947	2,288,510	250

Hiernach ist überhaupt Mehreinnahme bei denjenigen Bahnen, von welchen die Angaben vorliegen, bis Ende August 1855, als 1854 bis Ende August: 2,288,260 Thlr. oder 19,5 pCt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 452 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 28. September 1855.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 4. Mai 1852 beschloß die General-Versammlung dieser Eisenbahn-Gesellschaft die Verlängerung der schweidnitzer Zweigbahn bis nach Reichenbach. Durch Kabinets-Ordre vom 14. Februar 1853 wurde dieser Beschluß genehmigt und am 1. Oktober d. J. wird diese Strecke befahren werden können, sofern bis dahin nicht etwa außerordentliche Schwierigkeiten eintreten. Die vielen und mannigfachen Weitläufigkeiten, welche der Bau in der Festung Schweidnitz veranlaßte, hatten manches Hinderniß herbeigeführt. Am 1. Mai 1854 beschloß die General-Versammlung eine abermalige Erweiterung des Unternehmens durch den Bau einer Eisenbahn, welche von der Breslau-Freiburger Linie bei Königszelt abzweigend, über Striegau und Jauer nach Liegnitz gehen und hier die niederschlesisch-märkische Eisenbahn erreichen wird. Durch eine am 19. August ergangene königliche Bestätigungsurkunde wurde auch dieser Beschluß landesherrlich genehmigt und seine Ausführung soll in der Weise gefördert werden, daß mit dem Schlusse des Jahres 1856 die Eisenbahn ihre Arme nach beiden vorerwähnten Richtungen hin ausstrekken und nach beiden Seiten den Verkehr wird vermitteln können. Die Rentabilität dieser neuen Linien unterliegt kaum einem Zweifel, denn sie ziehen ebenso Industrie- wie verkehrsreiche Landestheile in das Bahnnetz ein, während der nach beiden Richtungen unausbleibliche Kohlen-Transport aus den reichen Gruben des waldenburger Reviers eine feste und sichere Grundlage des Ertrages gewähren wird. Der Güterverkehr hatte schon bisher auf der Bahn einen Aufschwung genommen, wie er niemals erwartet werden konnte, besonders aber, seitdem die Weiterführung der Hauptbahn von Freiburg nach Waldenburg in die Kohlen-Reviere hinein erfolgt war und dieselbe am 1. März 1853 dem Verkehr übergeben werden konnte. Noch im Jahre 1853 wurden 2,732,508 Zentner befördert und dafür 148,258 Thlr., dagegen im Jahre 1854 bereits 3,960,565 Zentner mit einer Gesammt-Einnahme von 213,012 Thlr. transportirt. — Diese außerordentliche Entwickelung hat auch in diesem Jahre angehalten, denn die vorjährigen Einnahmen wurden in den ersten sieben Monaten dieses Jahres abermals um 51,246 Thlr. oder $27_{,19}$ pCt. überholt, ein Prozent-Ersatz, wie er von wenigen andern preußischen Linien erreicht wird.

Wir haben nicht die Absicht, hier eine definitive Berechnung aufzustellen, aber es wird immerhin zur Beurtheilung der Rentabilität dieser Bahn einige Anhaltspunkte gewähren, wenn wir unter Zugrundelegung der Einnahme in den ersten sieben Monaten dieses Jahres auch die letzten fünf Monate in Ansatz bringen*) und danach die Gesammteinnahme des Jahres 1855 auf 402,077 Thlr. anschlagen. Zu derselben würden die nach dem Geschäfts-Bericht pro 1854 auf die Höhe von . . . . 16,296 = vorangesetzten Extraordinaria treten und sich also . . . 418,573 Thlr. als Gesammt-Einnahme ergeben.

Im Jahre 1854 haben die Betriebs-Ausgaben $53_{,17}$ pCt. der Gesammt-Einnahmen absorbirt, nachdem jedoch in diese Ausgabe 22,528 Thlr. für verschiedene Bedürfnisse eingerechnet worden waren, welche zumeist dem Reserve-Fonds hätten zur Last fallen sollen. Die Betriebs-Ausgaben berechneten sich im Jahre 1854 nach dem Geschäftsbericht in der That nur auf $44_{,17}$ pCt. der Einnahmen und wir sind also berechtigt, für das laufende Jahr höchstens einen Prozentsatz von 50 in Abzug zu bringen. — Aus dem sich dann ergebenden Ueberschusse von 209,286 Thlr. würden zunächst die für das Jahr 1855 insgesammt 94,500 Thlr. betragenden Zinsen und Amortisations-Kapitalien der Prioritäts-Obligationen, ferner der Absatz zum Reservefonds (im Jahre 1854: 9983 Thlr.), die Eisenbahnsteuer (im Jahre 1854: 5310 Thlr.) und endlich ein Beitrag zum Beamten-Unterstützungsfonds (im Jahre 1854: 1000 Thlr.) zu entnehmen sein, so daß sich hier noch ein an die Stamm-Aktien im Betrage von 1,700,000 Thlr. zur Vertheilung kommender Netto-Ueberschuß von 142,786 Thlr. oder circa acht Prozent Dividende und noch 6786 Thlr. Ueberschuß ergeben würde. Endlich ist des Unterschiedes zu gedenken, welcher zwischen den sogenannten „alten" und „neuen" Stammaktien liegt und der sich in der bedeutenden Kurs-Differenz von circa 12 pCt. ausspricht. Die alten Aktien bilden das ursprüngliche Stamm-Kapital, mittelst dessen die Hauptlinie gebaut wurde. Die neuen Aktien dagegen wurden erst in Gemäßheit des sechsten, mittelst königlicher Urkunde vom 19. August genehmigten, Nachtrags zum Statut emittirt. In demselben wurde das zum Bau der Seitenbahn von Königszelt über Striegau und Jauer nach Liegnitz erforderliche Kapital auf Höhe von 1,500,000 Thlr. und die zur Vollendung der Bahnstrecke von Schweidnitz nach Reichenbach nothwendige Summe auf Höhe von 800,000 Thlr. lautend, angesetzt und die Aufbringung beider Summen durch die Ausgabe von 8500 Stück Stamm-Aktien, jede über 200 Thlr. lautend und von 6000 Prioritäts-Obligationen, jede über 100 Thlr. lautend, genehmigt. Diese 8500 Stück Stamm-Aktien figuriren gegenwärtig in der Börse als neue. Nach dem § 1 des erwähnten Statuten-Nachtrags sind diese neuen Aktien mit denselben Rechten und Verpflichtungen ausgestattet, wie die alten, „jedoch mit der alleinigen Ausnahme, daß dieselben bis zum Ablaufe des Jahres, in welchem die Bahn von Königszelt nach Liegnitz in Betrieb gesetzt wird, mit 4 pCt. verzinst werden und erst von jenem Zeitpunkt ab mit den früher emittirten 8500 Stück Stamm-Aktien gleichen Antheil an der Dividende der Gesellschaft haben sollen. Würde also die Bahn von Königszelt nach Liegnitz im Jahre 1856 vollendet werden und das laufende und das nächste Jahr acht pCt. Dividende geben, so ergäbe dies einen zeitigen Minderwerth der neuen gegen die alten Aktien von acht Prozent.

(D. Act.)

*) Die so eben bekannt werdende August-Einnahme übertrifft auch diese Voraussetzung der Steigerung, denn sie ergab mit einem Mehr von 12,769 gegen voriges Jahr einen Prozentsatz von $36_{,32}$ Steigerung.

---

* **Turin.** Zufolge eines von unserer Regierung mit den Cantonal-Behörden von Wallis und Waadt abgeschlossenen Vertrages wird im nächsten Frühjahr mit dem Baue der Kunststraße von Aosta nach Martigny angefangen werden. Diese Straße ist von der größten Wichtigkeit, da bisher der Weg aus dem Rhone-Thal nach dem Dora Baltea nur mittelst Maulthiere über den großen Bernhard bewerkstelligt werden konnte, wenn man diese 10 deutschen Meilen dem ungeheuren Umweg über den Mont Cenis oder den Simplon vorzog. Diese große Lücke der Verbindung zwischen Italien und der Schweiz wird nunmehr endlich ausgefüllt. Die Straße über den Simplon ist jetzt wieder in trefflichen Stand gesetzt, sowie überhaupt die Straßen im Königreich Sardinien so gut erhalten sind, daß sie im Sommer meist überall mit Wasser besprengt werden. In Verbindung hiermit steht der Plan: die von Genua nach Turin führende Eisenbahn über Ivrea bis nach Aosta fortzusetzen, wozu alle Hoffnung ist, da die Regierung der Privatindustrie freien Spielraum läßt, wodurch bereits die Eisenbahnen dieses Landes bis an den Fuß des Mont Cenis, des Viso und des Col di Tenda geführt wurden. Schon durch diese neue Straße von Mortigny nach Aosta wird man jetzt zu den berühmten Bädern von Courmajeur sehr leicht gelangen können, welche unter dem östlichen Abhange des Montblanc liegen.

[1942] **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere heute hier vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Friedland in Schl., den 26. Septbr. 1855.

Adolph Lange, Pastor in Baumgarten.
Justine Lange, geborne **Grüttner.**

[3192] **Verbindungs-Anzeige.**

Ihre am 25. d. Mts. in Kosel vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Friedrich Ueberschär, Prov.-Steuer-Sekretär in Breslau.
Camilla Ueberschär, geb. **Schliwa.**

[3190] **Todes-Anzeige.**

(Statt besonderer Meldung.)

Heut Mittag 1½ Uhr entschlief nach zehnstündigen Leiden unser lieber **Carl** im Alter von 4 Jahren 1 Monat.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 26. Sept. 1855.

Alexander Conrad nebst Frau.

[1932] **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag ¾4 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere einzige hoffnungsvolle Tochter **Angelika** in dem so frühen Alter von 11 Jahren. Um stille Theilnahme bittend zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an: **H. Seupel** nebst Frau.

Raudten, den 25. Sept. 1855.

[1931] **Todes-Anzeige.**

Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten und ergeben in Gottes Willen entschlief heute Abend 7 Uhr meine innigst geliebte Mutter **Theresia** nach kurzen, aber schweren Leiden. Ich bitte alle Freunde und Bekannte, besonders die hochwürdigen Herren Geistlichen, ihrer Seele im Gebete und beim heil. Meßopfer eingedenk zu sein.

Glaz, den 25. Sept. 1855.

Franz Sagler, Kaplan in Glaz.

[1930] **Todes-Anzeige.**

Am 24. September starb unser innig geliebter Sohn, Bruder und Freund, der Sekundaner **Herrmann v. Hochberg,** an der Cholera im Alter von 19 Jahren.

Trauernd widmen diese Anzeige seinen vielen Anverwandten und Freunden:

Die Hinterbliebenen.

Nikolai, den 25. Sept. 1855.

[1929] **Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager der Bäckermstr. **Wilhelm Schliwa** in dem Alter von 66 Jahren. Statt besonderer Meldung widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Groß-Strehlitz, den 26. Sept. 1855.

[3197] **Todes-Anzeige.**

Nach schweren Leiden starb heute, d. 27. Sept., unser lieber Vater, der Gelbgießermstr. Herr **Müller.** Diese schmerzliche Nachricht den Freunden und Verwandten.

Breslau, den 29. Sept. 1855.

Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme, die wir in den letztvergangenen, für uns so traurigen Tagen, besonders bei der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters empfingen, sagen den herzlichsten Dank:

Marie Remer, geb. **Körner.**
Flora Remer.

Breslau, den 26. Sept. 1855. [1937]

[1943] **Schulanzeige**

Der Lehrkursus in meinem Privat-Lehrerinnen-Seminar beginnt den 8. Oktober. Aufnahme für dasselbe, so wie für den Vorkursus und die Töchterschule ist bis zum 1sten Oktober zulässig. Breslau (Reuschestr. N. 2)

Chr. G. Scholz.

Langue française.

Au mois d'Octobre, **M. C. Freymond,** Zwingergasse 4a, au 1er, ouvrira de nouveaux Cours. S'adresser, jusqu'au 3 Octbr. Feldgasse 10 à M. C. Freymond. [3187]

Theater-Repertoire.

Freitag den 28. Sept. Zum Benefiz des Fräul. **Antonie Schröder.** Neu einstudirt: **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von Otto Nikolai. (Frau Fluth, Fräulein Ganz, vom Stadt-Theater zu Aachen, als Gast.)

Sonnabend den 29. September. Letzte Extra-Vorstellung zum dritten Abonnement: **„Die Schule der Verliebten."** Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Blum, frei nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Lustpiel: „The love chase."

Abonnements-Anzeige.

Für die Monate Oktober, November und Dezember 1855 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu 3⅓ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

Gymnasium z. St. Elisabet.

Angemeldete Schüler nehme ich in die **Elementarklassen Sonnabend, den 29. Sept. Vormittags,** in die **Gymnasialklassen Freitag den 5.,** und **Sonnabend den 6. Oktober** auf. [1934]

Dr. **K. Fickert.**

Magdalenen - Gymnasium.

Neue Schüler sollen, so weit der Raum dies zulässt, aufgenommen werden in die Elementarklassen am 29. September Vormittags, in die Gymnasial-Klassen an den Vormittagen des 5., 6. und 9. Oktober.

[1923] Direktor **Schönborn.**

[3196] **Schul-Anzeige.**

Vom 3. Oktober an befindet sich meine Unterrichtsanstalt Goldne-Radegasse Nr. 8. Gleichzeitig hiermit die ergebene Anzeige, daß Dinstag, den 9. Oktober ein neuer Kursus in derselben beginnt. Anmeldungen neuer Zöglinge und Pensionäre werden bis dahin täglich Vormittags von 8—12 Uhr in meiner gegenwärtigen Wohnung, Neuschestraße 11, angenommen.

Dr. **Adolph Loewy.**

Die **Elementargesangs-Classe** wird Montag den 1. October nach den Ferien wieder eröffnet. Auch können noch einige erledigte Plätze bis dahin an neu Eintretende vergeben werden.

[1861] **Mosewius.**

Schles. Waschmaschine.

Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertiget — nicht die unter derselben Benennung ausgebotenen mangelhaft. Nachbildungen — ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn E. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen.

Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [1788]

Man wünscht einen gut empfohlenen **Kandidaten des Schulamts** oder der evangelischen Theologie, welcher befähigt ist, einen Knaben bis Tertia gründlich vorzubereiten und Unterricht in der Musik und im Französischen zu ertheilen, unter günstigen Bedingungen als Hauslehrer sofort auf dem Lande zu engagiren. Gefällige Offerten unter H. K. bittet man an die Gerschelsche Buchhandlung in Liegnitz zu senden. [1941]

Ein junger Mann mosaischen Glaubens, der längere Zeit in einem Bank- und Wechselgeschäft gearbeitet und sich in dieser Branche genügende Kenntnisse erworben hat, findet in einem solchen Geschäfte in Posen ein günstiges Engagement. Meldungen werden unter Chiffre T. S. poste restante Posen franco erbeten. [3194]

Die Herbst-Ausstellung von Gartenerzeugnissen
der Sektion für Obst- und Gartenbau,

findet statt **am 29. Septbr.** bis einschließlich **2. Oktober** in Kutzner's Gartensaale. Einlieferung **am 28. Septbr.** bis Mittags 3 Uhr; spätere Einlieferungen können nur nach Maßgabe des noch übrigen Raumes Berücksichtigung finden. [1819]

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Beseitigung mißverständlicher Auffassung der Bestimmung Nr. II.a. und II.b. unseres Tarifs vom 8. November 1854 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß

1. bei Beförderung von Gütern, rücksichtlich deren die Anwendung einer der ermäßigten Tarifklassen I., II. oder III. von der Versendung eines Minimalquantums von 80 Ctr. bedingt ist, die Tarifirung eines **geringeren Quantums** in den gedachten Klassen gegen Entrichtung der Fracht für volle 80 Ctr. von unseren Güter-Expeditionen nicht von Amts wegen, sondern nur auf **ausdrücklichen, auf den Frachtbriefen zu vermerkenden Antrag** des Absenders erfolgt, und daß
2. ebenmäßig die Anwendung der ermäßigten Tarifklassen I. oder II. bei Entfernungen unter 8, resp. 12 Meilen gegen Entrichtung der Fracht für die ganze tarifmäßige Entfernung von 8, resp. 12 Meilen nur auf **ausdrücklichen, auf den Frachtbrief zu vermerkenden Antrag** des Absenders vor oder bei Aufgabe des Guts erfolgt.

Es können sonach nachträgliche Reklamationen in den Fällen, wo die diesfälligen Anträge der Absender bei Aufgabe des Guts unterblieben und demgemäß die höhere Tarifirung stattgefunden hat, von uns nicht berücksichtigt werden.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß, wenn auf erfolgten Antrag in den dazu geeigneten Fällen die Tarifirung in Klasse I. stattfindet, gemäß Nr. 13 des Tarifs das Auf- und Abladen des Gutes **nicht von unserer Verwaltung, sondern von dem Absender, resp. Empfänger zu besorgen,** oder die auf den verschiedenen Stationen für diese Verrichtung festgesetzte Gebühr besonders zu vergütigen ist. [1939]

Breslau, den 20. September 1855. **Das Direktorium.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von:

1.	2000	Stück Kokesbesen,	18.	25	Ctr. Terpentin,
2.	10000	Stück Hofbesen,	19.	700	Ctr. Werg,
3.	12000	Stück Cylindergläsern verschiedener Gattungen,	20.	1800	Stück große Thon-Cylinder zum elektro-magnetischen Apparat,
4.	800	Ellen Aetherlampendocht,	21.	800	Stück große Elemente z. elektro-magnetischen Apparat,
5.	8000	Ellen Banddocht,	22.	100	Ctr. Kupfervitriol,
6.	4000	Dtzd. Cylinderdochte,	23.	30	Ctr. starken Bindfaden,
7.	55	Pfd. Küchendocht,	24.	25	Ctr. mittelstarken Bindfaden,
8.	200	Ctr. weißen Garnabfall,	25.	8	Ctr. weiße Stückkreide,
9.	700	Ctr. bunten dto.,	26.	200	Satz Bindestränge,
10.	100	Klftr. Birkenholz,	27.	400	Schock halbe Bandnägel,
11.	5	Ctr. leinene Putzlappen,	28.	400	Schock Lattspieker,
12.	120	Ctr. Palmöl,	29.	60,000	ganze Schloßnägel,
13.	1900	Ctr. Rüböl,	30.	30,000	halbe Schloßnägel,
14.	3000	Ctr. Schmieröl,	31.	15,000	Kammzwecken,
15.	10	Ctr. grüne Seife,	32.	20	Schock Packleinwand,
16.	10	Ctr. calcinirte Soda,	33.	15	Schock Stroh,
17.	500	Ctr. Talg,			

soll im Wege der Submission an die Mindestfordernden vergeben werden. Desfallsige Offerten sind bis zum

8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Betriebsmaterialien"

bei uns einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau hierselbst zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Berlin, den 20. September 1855. [1936]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Höherer Anordnung zufolge wird für Rohkupfer und Zinn vom 1. November d. J. ab wieder der Tarifsatz für die Normalfrachtklasse erhoben werden.

Berlin, den 19. September 1855.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1757]

Privilegirtes Handlungsdiener-Institut. [3118]

Den resp. Mitgliedern zur Nachricht, daß für das Wintersemester der Bücherwechsel bei unserer Bibliothek, Sonnabend von 7½—9½ Uhr Abends, u. z. schon vom 29. d. M. ab, stattfindet. Indem wir zu einer recht fleißigen Benutzung der auch in diesem Jahr um eine Anzahl gediegener Werke vermehrten Bibliothek einladen, bemerken wir zugleich, daß wir **versuchsweise** an dem oben angegebenen Abend eine Auswahl deutscher, englischer und französischer Journale zur sofortigen Benutzung auslegen werden. **Der Vorstand.**

Priv. Handlungs-Diener-Institut.

Da es uns auch befremdet hat, daß der Vorstand des Handlungs-Diener-Instituts Anfragen, welche unserm Ermessen nach ganz gerecht waren, mit Stillschweigen übergangen hat, war es uns angenehm, eine Erwiderung in Nr. 446 der Schles. Zeitung zu finden; doch müssen wir gestehen, daß wir unangenehm getäuscht wurden, als wir Position IV. und I. Anhang zum Nachtrage, § 10, nachschlugen, und darin gerade das bestätigt fanden, was von den Gegnern des Vorstandes demselben zum Vorwurf gemacht worden ist. Wir müssen aufrichtig bekennen, daß dies Resultat uns nicht zu Gunsten des Vorstandes eingenommen hat, und wir ersuchen denselben, die ihm gemachten Vorwürfe prüfen zu wollen.

[1944] **Mehrere Instituts-Mitglieder.**

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,
Harmonielehre und Gesang,

im Einhorn am Neumarkt beginnt mit dem 1. Oktober einen neuen Kursus.

[545] **Oeffentliche Vorladung.**

Die unbekannten Erbschafts-Interessenten nachstehender hierselbst verstorbener oder für todt erklärter Personen:

1) der am 9. April 1851 verstorbenen verwittweten Anna Rosina **Hartwig,** geborenen **Krause,** — Nachlaß 187 Rtl. 20 Sgr. 4 Pf.;
2) der am 5. Juli 1853 verstorbenen verwittweten Schuhmacher Rosina **Frücke,** — Nachlaß 8 Rtl. 11 Sgr.;
3) der am 16. Januar 1854 verstorbenen Schneidermeister **Lorenz,** Pauline geb. Feist, Nachlaß 12 Rtl. 16 Sgr. 10 Pf.;
4) des am 17. Januar 1853 verstorbenen Unteroffiziers und Divisionsschreibers Karl **Ziegler,** gebürtig aus Dreißig bei Zeitz, — Nachlaß 155 Rtl. 4 Pf.;
5) des am 7. April 1853 verstorbenen Robert **Hoffmann,** eines außerehelichen Kindes der am 8. Februar 1853 verstorbenen unverehelichten Auguste Pauline **Hoffmann,** — Nachlaß 22 Rtl. 15 Sgr. 2 Pf.;
6) der am 28. März 1854 verstorbenen Schleußerin Friederike **Scholz,** — Nachlaß 57 Rtl. 24 Sgr. 11 Pf.;
7) der am 6. Mai 1854 verstorbenen unverehelichten Johanna **Marx** — Nachlaß 6 Rtl. 4 Sgr.;
8) des am 28. März 1854 verstorbenen Majors Carl v. **Benkendorf,** — Nachlaß 9 Rtl. 27 Sgr. 7 Pf.;
9) der durch Erkenntniß des königl. Stadt-Gerichts zu Breslau vom 16. Juni 1852 für todt erklärten, am 17. März 1811 geborenen Pauline Caroline Amalie **Brückner,** Tochter des Schuhmachers Joseph Brückner zu Breslau und der Maria Barbara Elisabet Brückner, geb. Gleis, — Nachlaß 4200—4300 Rtl.;
10) des am 12. Juni 1854 verstorbenen Schäfers Gottlieb **Roder,** — Nachlaß 8 Rtl. 12 Sgr. 3 Pf.;
11) der am 13. April 1854 verstorbenen Schauspielerin Johanna Agnes Mathilde Francisa, verehelichte **Knebel,** geborne **Tschischeck,** — Nachlaß 7 Rtl. 12 Sgr. 10 Pf.;
12) des am 9. September 1854 verstorbenen Drechslermeisters Joachim Friedrich **Geiler,** — Nachlaß 13 Rtl. 3 Sgr. 4 Pf.;
13) der am 16. April 1854 verstorbenen Angelika **Bardtfeldt,** — Nachlaß 3 Rtl. 5 Sgr. 1 Pf.;
14) des am 2. August 1853 verstorbenen kgl. Majors a. D. Otto **Sabarth,** — Nachlaß ungefähr 22 Rtl.;
15) der am 23. Juni 1852 verstorbenen verwittweten Kanzlist **Pitzer,** Ernestine geborne **Ritter,** Nachlaß ungefähr 25 Rtl.;
16) des im August 1853 gestorbenen Dienstmädchens Rosalie **Lustinska,** aus Priement im Groherzogthum Posen gebürtig, — Nachlaß 4 Rtl. 19 Sgr.;

werden hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem

am 31. Dezbr. 1855 Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath **Fürst** in unserem Parteien-Zimmer anstehenden Termine sich als Erben der vorbenannten verstorbenen oder für todt erklärten Personen zu legitimiren und ihre Ansprüche auf den Nachlaß derselben geltend zu machen. Bei ihrem Ausbleiben werden dieselben mit ihren Rechten an den Nachlaß ausgeschlossen und wird die Nachlaßmasse als herrenlos dem königlichen Fiskus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Der sich nach erfolgter Ausschließung meldende Erbe ist weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, und verbunden, sich lediglich mit dem zu begnügen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte.

Zu diesem Termine werden unter der vorstehenden Warnung namentlich die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Christiane **Lustynska,** verw. **Krakowska,** als muthmaßliche Erbin der **Rosalie Lustynska,** ferner der seinem Aufenthalte nach unbekannte Ehemann der Schauspielerin **Knebel** vorgeladen.

Breslau, den 6. März 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Ein **Hauslehrer,** 24 Jahr alt, katholisch, nicht musikalisch, wünscht bei sehr mäßigen Ansprüchen ein Engagement. Näheres sub K. K. 99, poste restante Breslau. [3198]

[694] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Paul Kärger ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 29. Nov. c. J., Vm. 11 Uhr,

vor dem Referendarius Deßmann in einem der 3 Terminszimmer im 2 Stock des Stadtgerichts anberaumt worden. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 2. August 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[796] **Offener Arrest.**

Ueber das Vermögen des abwesenden Kaufmanns Fedor Barschdorf ist heute der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand Etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber Etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 22. September 1855.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[794] **Bekanntmachung.**

Der Bedarf des unterzeichneten Gerichts an Lichten — circa 600 Pfund — und an Brennöl — circa 130 Pfund — für das Jahr 1856, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin

auf Freitag den 5. Oktober d. J., Nachmittag 5 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer Nr. II. vor dem Kanzlei-Direktor Herrn Mallickh anberaumt worden, zu welchem Lieferungslustige mit der Aufforderung, Proben von Lichten mitzubringen, und mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach erfolgter Probe der Kontrakts-Abschluß mit dem Mindestfordernden bei genügender Qualität nur gegen Erlegung einer Kaution von 50 Thalern baar oder in Staatspapieren erfolgen kann.

Die Lieferungsbedingungen können im Termine oder vorher in unserem Generalien-Büreau eingesehen werden.

Breslau, den 1. September 1855.

Königl. Kreis-Gericht.

[780] **Bekanntmachung.**

Zwei Remisen und die vormalige Sattelkammer im Marstallgebäude sollen vom 1. Jan. 1856 ab auf drei Jahre anderweitig vermiethet werden.

Wir haben dazu einen Termin anberaumt

Sonnabend den 29. d. M.,

Vormittags von 9 bis 11 Uhr im Bureau VI. Elisabetstraße Nr. 13.

Die Lizitations-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 20. Sept. 1855.

Der Magistrat. Abtheil. VI.

[470] **Nothwendiger Verkauf.**

Die unter Nr. 424 und 425 hierselbst gelegene Fabrik des Gottlieb Müller, mit Zurechnung der auf 6787 Thlr. 15 Sgr. geschätzten Maschinen- u. Fabrikutensilien nach dem Grund- und Materialwerthe auf 13,469 Thlr. 15 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 19,253 Thl. 16 Sgr. 8 Pf., nach dem Durchschnittsbetrage beider Taxpreise sonach abgeschätzt auf 16,361 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll **am 24. November 1855**, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Färber Karl Bernhard Heinrich Schulz wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Sagan, den 9. Mai 1855.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[793] **Bekanntmachung.**

Das zum Apotheker George Anton Rodewaldschen Nachlasse gehörige, zu Neuguth Nr. 9, bei Schmiegel, belegene Weinbergs-Etablissement, genannt Antonsruh, welches im Jahre 1852 auf 3841 Thaler gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 20. Ottbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe nebst Kaufsbedingungen in unserer Registratur für Vormundschafts- und Nachlaß-Sachen eingesehen werden können.

Kosten, den 12. September 1855.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. II.

[1915] **Bekanntmachung.**

Am 18. Oktober Nachmittags 2 Uhr findet im hiesigen neuen Schießhaus-Lokal der Verkauf des hierselbst auf der Kirch-Allee belegenen zinsfreien, aus einem Wohnhause mit circa 3½ Morgen Acker und Gartenland bestehenden früheren Schießhaus-Etablissements statt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bietende eine Kaution von 170 Thlr. zu erlegen hat.

Die Kaufbedingungen sind beim Vorstande der hiesigen Schützengilde einzusehen.

Carlsruhe Obersch., d. 25. Sept. 1855.

Der Schützen-Vorstand.

Eine gut möblirte sehr freundliche Stube ist Werderstraße 9 zu vermiethen, auch kann Kost, Wäsche und Betten gegeben werden.

Für Hautkranke!

Das in ganz Deutschland bekannte, echte

Kummerfeld'sche Waschwasser,

welches mit **königl. preußischer Konzession** und mit **kais. kgl. österreichischem ausschließlichen Privilegium**, auf vorhergegangene Untersuchung und Prüfung, gnädigst beliehen worden ist, hat seit länger als 70 Jahren seine segensreiche Wirksamkeit durch Heilung der meisten Arten von **Hautkrankheiten**, als: von trockenen und nassen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veralteter Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und anderen derartigen Hautausschlägen, und zwar ohne alle schädliche Nachwirkung, bewährt, worüber gerichtlich beglaubigte Zeugnisse (welche jeder Flasche beigegeben werden) unwiderleglich sprechen. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. preuß. Cour. — Briefe und Gelder franco. — Bestellungen sind zu richten an Dr. **Ferd. Jansen**, Buchhändler in **Weimar** — oder auch an die Herren: **Ed. Groß**, am Neumarkt Nr. 42 in **Breslau**, — **B. Bacher**, Königsstraße Nr. 23 in **Berlin**, — **Robert Drosdatius** in **Glaz**. [604]

Ein in sehr gutem Bauzustande auf einer lebhaften Straße in der Mitte hiesiger Stadt befindliches Haus, daß sich durch große und außerordentlich trockene Keller, Gewölbe und Remisen ganz besonders zu einer Sprit-Fabrik und Niederlage eignet, ist billig zu verpachten oder auch zu verkaufen. [3169]

Näheres auf frankirte oder persönliche Anfragen bei **J. N. Feldmann**, Reuschestraße 58/59, im Komptoir 2 Treppen.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von

Grass, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

Das bei Ferdinand Jansen in Weimar erscheinende

Journal für moderne Stickerei,

Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von Natalie v. Herder,

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

1) Ein sauber kolorirtes Muster für Buntstickerei; 2) ein in Kupfer gestochenes pariser Modebild; 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Putzgegenstände aller Art, Schnittmuster (Patronen), Möbel, Decorationen rc.; 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten; 5) ein Feuilleton mit Novellen, dem neuesten pariser Modebericht und „Mosaik" aus der Zeitgeschichte; 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, kolorirte Möbel- und Draperie-Muster und andere praktische Gegenstände, **kostet auf ein Quartal 18 nGr.**, und es werden vom 4. Quartal an (sowie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt. [1852]

In **Breslau** in der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Cp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20. In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Auf die in Hamburg von Dr. **Julin Fabricius** herausgegebene [1809]

Norddeutsche Jugend-Zeitung

abonnirt man in Breslau bei

Graß, Barth u. Comp., Sort.-Buchh. **(J. F. Ziegler)**, Herrenstraße 20.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen,

wirklich echter (Original), der, wie bekannt, das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wir sind wieder im Stande, Bestellungen auf obige Getreidearten auszuführen, und bitten, wie bisher, 5 Thlr. pr. Tonne als Angeld der Bestellung beizufügen; eine Tonne in der Probstei ist gleich $2\frac{1}{2}$ berl. Scheffel.

N. Helfft & Comp. [1928]

in **Berlin, Alexanderstr. 45**, Ecke der neuen Königsstraße.

Unsere neuen Modelle

für

Herbst- u. Wintersaison

sind bereits in den **modernsten Double-Stoffen** copirt und auf's **prachtvollste arrangirt**, in **größter Auswahl** vorräthig.

Preise fest! — Die Stoffe sind genetzt und dekatirt.

Gebrüder Littauer,

[1935] **Ring Nr. 20**, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Meine Putzwaaren-Handlung

Albrechtsstraße Nr. 6 „zum Palmbaum" befindet sich vom 1. Oktober d. J. an

Ring (Naschmarktseite) 54.

[3116] **B. Hürbe.**

Hamburger Wein- und Bierkeller, [3201]

Ring 10 u. 11: Heut erstes Conzert des Violin-Virtuosen Ihser aus Oesterreich, wozu ergebenst einladet: **Kühnel.**

Magdeburger Sauerkohl, [1753]

eingemacht mit borsdorfer Aepfeln und Weintrauben, empfiehlt in ¹⁄₁ und ½ Oxhoft, ¹⁄₁ und ½ Anker: **August Kerkel** in Magdeburg.

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

[1314] **für Rechnung der Fabrik ist**

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Bekanntmachung.

Die auf dem Wege zwischen Maltsch und Praukau belegene, sogenannte große Klobenbrücke, abgeschätzt auf 151 Thlr. 10 Sgr., soll zum Abbruch meistbietend verkauft werden, zu welchem Behufe auf Donnerstag **den 4. Oktober c.** Vormittags von 9 bis 10 Uhr in hiesiger Forst-Kanzlei Termin ansteht. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. [795]

Nimkau, den 26. September 1855.

Der königliche Oberförster **Schönn.**

Auktion. Montag den 1. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, sollen in der Kürassier-Kaserne, Zimmer Nr. 11, aus dem Nachlasse des Lieutenants v. Arenstorff Möbel, 1 Flügel-Instrument, Kleidungsstücke, worunter mehrere Uniformen, Waffen, Reitzeug, eine goldene Uhr, einige Oelgemälde und diverse andere Gegenstände versteigert werden. [1940]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Komm.

Reisenden nach der sächsischen Schweiz und den böhmischen Bädern wird der [132]

Preußische Hof in Dresden

bestens empfohlen. Ein Zimmer 10 u. 7½ Sgr.

Auktion. [3012]

Sonnabend den 29. d. M. von 9 und 2 Uhr an werden Agnesstraße Nr. 8 wegen Wohnungswechsel **gute Mahagoni-, Kirschbaum-** und andere **Möbel, Roßhaar-Matratzen, Gläser, Porzellan, Silber-, Gold- und Schmucksachen, Tisch- und Stubengeräthe, Bilder,** und **Punkt 11 Uhr ein Flügel** öffentlich versteigert.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar, wohnhaft Schuhbrücke 47.

Gebirgs-Preiselbeeren,

schön sorgfältig eingekocht, sowie sehr schöne [1926]

Wachholderbeeren

hat eine Quantität billigst abzulassen:

Glaz. **A. Caspari.**

[1877] **Eine Apotheke**

ist mit 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Wo ist zu erfahren bei **C. F. Heidenreich** in Oppeln.

Ring Nr. 3 ist ein Comptoir mit oder ohne Neben-Piecen zu vermiethen. [3186]

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte

der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel,**

königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [429]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

In unterzeichneter Verlagshandlung sind vorräthig: [366]

Aktien-Schlußscheine

à 100 Stück 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Allen unsern Verwandten, Freunden und Gönnern bei unserm Abgange von Schmellwitz nach Goldberg ein herzliches Lebewohl!

Schmellwitz, den 25. September 1855.

Traugott Pietschmann, nebst Frau.

Sohrau O./S.

Sonntag den 30. d.: **großes Conzert** im Eisner'schen Saale von der oberschlesischen Musik-Gesellschaft.

Anfang: 5 Uhr. [3193]

Merten's Keller

(London Tavern)

empfing so eben wieder und empfiehlt

frische Colchester und Vistable Austern,

welche in und außer dem Hause verabreicht werden. [1945]

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der die **Pharmazie** erlernen will, kann vom 1. Oktober d. J. ab ganz vortheilhaft placirt werden. Offerten werden franko unter T. Z. poste restante Ratibor erbeten. [1835]

Der evangelische Schulposten

zu Görnsdorf, wartenberger Kreises, ist vakant, und bedarf einer baldigen Wiederbesetzung. Adjuvanten, so dessen Annahme sollten berücksichtigen können, wollen sich bei dem Dominium daselbst melden. [1898]

Ein unverheiratheter **Oekonom**, der etwas polnisch spricht, mehrere Jahre in einer tüchtigen Oekonomie gedient hat, und über seine Brauchbarkeit, Kenntnisse und Wohlverhalten genügende Zeugnisse vorzeigen kann, findet bei persönlicher Meldung zu Weihnachten ein Unterkommen bei dem Dom. Poln.-Würbitz bei Constadt. [1851]

Ein Comis (Spezerist),

durch seine Zeugnisse bestens empfohlen, sucht, gleichviel ob hier oder in der Provinz, zum 1. Oktober c. eine Anstellung. Auskunft ertheilt **Gustav Döring**, Ohlauerstraße 55.

Ein Knabe von auswärts, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort, mit oder ohne Lehrgeld, in ein hiesiges Spezerei-Geschäft eintreten. [3203]

B. A. poste restante franco Breslau.

Ein Destillationsgehilfe, welcher über seine Brauchbarkeit die besten Zeugnisse beibringen kann, findet in einer hiesigen bedeutenden Rum- und Sprit-Fabrik ein Unterkommen. Näheres bei Herrn **J. Sandberg**, Herrenstraße 29, 1 Stiege. [3184]

Ein Wirthschaftsschreiber

kann vom 1. Oktober Engagement finden. Tüchtige der polnischen Sprache mächtige Bewerber können sich sofort unter Uebersendung ihrer Zeugnisse melden bei [3205]

S. Fleischer in Gleiwitz.

[3183] **Ein Knabe**

katholischer Konfession (am liebsten von auswärts) kann bei mir als Lehrling eintreten.

Richard Lange, Buchbindermeister, Katharinenstraße 19.

Frische Seezungen,

Zander und Forellen offerirt: [3200]

Gustav Roesner, Fischmarkt 1 u. Bürgerwerder, Wassergasse 1.

Albums, Poesiebücher und Stammbücher

empfiehlt in schönster Auswahl: [1933]

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Zwei möblirte Zimmer im ersten Stock sind zum 1. Oktober zu vermiethen: Gartenstraße 34b, Ecke der Agnesstraße. [1896]

Wintergarten.

Heute Freitag **großes Konzert** der Gesellschaft **Philharmonie** unter Leitung des Musikdirektors Herrn **E. Braun.**

Anfang 6 Uhr. [3191] **Bürkner.**

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 28. Sept.: **16. Abonnements-Konzert** der **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie von Kalliwoda.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., [3195] Damen 2½ Sgr.

Weiss-Garten.

Sonnabend den 29. September d.: Großes Konzert zum **Benefiz** des königl. Musik-Direktors **Moritz Schön.** Unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Künstler, Künstlerinnen, dem **Musikchor** des **königl. 19. Infanterie-Regiments**, dem **Musikchor des königl. 1. Kürassier-Regiments** und der gesammten **Springerschen Kapelle.** Billets für Herren à 5 Sgr., Damen à 2½ Sgr. sind in sämmtlichen hiesigen Musikalienhandlungen und bei Herrn Springer im Weißgarten zu haben. Kassenpreis: Herrn à 7½ Sgr., Damen à 5 Sgr.

Elbinger Neunaugen

empfehlen von neuer Zufuhr in ⅛ u. ¹⁄₁₆ Gebinden billiger als bisher:

Lehmann u. Lange,

[3204] Ohlauerstraße 4.

Gartenstraße Nr. 20 ist eine Stube mit Möbeln für 1 oder 2 Herren im 3. Stock, vorn, zu vermiethen. [3202]

Plötzlicher Versetzung halber ist ein Quartier Klosterstraße 3 zu vermiethen und bald zu beziehen. [3189]

Zu vermiethen zu Michaelis d. J. ist Schuhbrücke 61 im zweiten Stock, vorn heraus, eine sehr freundliche Vorderstube mit großer Alkove und Küche nebst dem nöthigen Zubehör. Auch ist daselbst noch eine kleine Wohnung und eine Remise, die auch als Stall benutzt werden kann, sowie ein Keller. [3199]

Ein großes, schönes Zimmer ohne oder mit Möbel ist Albrechtsstraße Nr. 6 in der zweiten Etage bald zu vermiethen. Näheres daselbst im 2. Stock. [3185]

Vermiethungs-Anzeige.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beigelaß im dritten Stockwerk des an der Königsbrücke 4b belegenen Hauses ist entweder zu Michaeli oder Weihnachten zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [3142]

[1406] **Sonst und jetzt!!!**

33 König's Hôtel garni, 33

Albrechtsstr. 33, neben d. kgl. Reg-Gebäude, befindet sich seit 9 Jahren **immer noch**

33. Albrechts-Straße 33. 33 33.

25. u. 26. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″1‴39	28″2‴08	28″2‴20
Luftwärme	+ 4,8	+ 2,2	+ 9,2
Thaupunkt	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,5
Dunstsättigung	85pCt.	96pCt.	51pCt.
Wind	N	W	NO
Wetter	heiter	heiter	große Wolken.
Wärme der Oder			+ 11,0

26. u. 27. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″2‴28	28″1‴15	28″0‴07
Luftwärme	+ 4,4	+ 1,4	+ 10,4
Thaupunkt	+ 2,5	— 0,2	+ 1,2
Dunstsättigung	84pCt.	87pCt.	45pCt.
Wind	O	O	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 10,2

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.